

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelse Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Weitere Zurückdrängung der Russen und Rumänen bei Focjani. — 5400 Gefangene. — Neuer Geländegewinn bei Trecse und Campurile.

(Amtlicher Bericht.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume südöstlich von Focjani wurde der Gegner bis an die Mündung des Rimnic-Saratflusses zurückgeworfen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte, denen der Feind in der Schlacht bei Focjani unterlegen ist, gewannen, ihren Sieg ausnützend, die Putna, auf deren linkem Ufer sich die Russen erneut zu stellen scheinen. Diese haben in den zwei letzten Kampftagen 99 Offiziere und 5400 Mann an Gefangenen eingebüßt und drei Geschütze und zehn Maschinengewehre verloren.

Am Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph erkämpften die Truppen des Feldmarschall-Lieutenants v. Ruiz bei Trecse und Campurile im schwierigen Gelände und im Schnee und Frost weitere Vortheile. Sonst an der Ostfront bei den ungarischen Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erfolgreiche russische Angriffe an der Ma und bei Mitau. — Eroberte rumänische Stellungen im Casinus und Sunitthal. — Mackensen erreichte den Putnaabschnitt. — Erstürmung Carleascas.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei guter Fernsicht war die beiderseitige Feuerthätigkeit an vielen Stellen lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Klare Sicht begünstigte die Kampfthätigkeit der Artillerie an verschiedenen Stellen. Erneute feindliche Angriffe beiderseits der Ma wurden restlos abgewiesen.

Nächtliche Vorstöße russischer Jagdkommandos zwischen Friedrichstadt und Chansee Mitau—Dai blieben erfolglos.

Bei dichtem Schneegestöber gelang es dem Russen, die ihm am 4. Januar entziffene kleine Insel Glendon (nördlich Flugt) zurückzugewinnen. Sein weiteres Vordringen gegen das westliche Dinauer wurde verhindert.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Hartnäckig vertheidigt der Feind die aus dem Bereczker Gebirge in die Molbauenebene führenden Thäler.

Trotz ungünstiger Witterung und schwieriger Geländeverhältnisse in den zerklüfteten Waldgebirgen drängen unsere Truppen ihren Gegner täglich Schritt für Schritt zurück.

Auch gestern wurden beiderseits des Casinus und Sunitthales verdrahtete, stark ausgebaute Stellungen im Sturm genommen und trotz verzweifelter Gegenstöße gehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In Ausnützung ihres Sieges drängen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen weiter nach Norden vor und erreichten, feindliche Nachhuten werfend, den Putnaabschnitt, dessen jenseitiges Ufer der Feind in einer neuen Stellung hält.

Beiderseits Fundeni ist der Russe in die Linie Crangeni—Ramesti geworfen. Carleasca wurde gestürmt und gegen nächtliche Angriffe gehalten.

Die gestern gemeldete Beute hat sich auf 99 Offiziere, 5400 Mann, drei Geschütze und 10 Maschinengewehre erhöht.

Mazedonische Front:

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Galak in Flammen.

Stockholm, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) „Odeskij Listok“ meldet aus Reni: Galak liegt ununterbrochen unter schwerem Feuer sowohl von der Dnubrdschafseite wie von Süden. Die Stadt brennt an vielen Stellen. Die telegraphische Verbindung mit Galak ist unterbrochen. Das Blatt hofft, daß der Festungsplatz wenigstens den Zweck erfüllen wird, daß er der russischen Gegenoffensive, deren Vorbereitungen nunmehr vollendet sind, als Flankenschutz dienen werde.

Neue Kriegspläne.

Die Angelegenheit Rumänien erscheint in ihrer Gänze als erledigt. Was jetzt noch auf dieser Front geschieht, ist ja blos eine Säuberung und Liquidierung von Resten, kümmerlichen Ueberbleibseln eines noch vor Kurzem gefürchteten Gegners. Die Kämpfe aber, die da noch vor sich gehen, sind Kämpfe gegen Russland, dem Mackensen im Begriffe steht, einen schmerzlichen Dorn in seine bessarabische Flanke zu treiben. Aber im Großen und Ganzen sind die nächsten Aufgaben dieses Feldherrn erledigt, glänzend erledigt, und an die Centralstaaten tritt damit die dringende Nothwendigkeit neuer Entschlüsse heran. In der neutralen Presse werden die möglichen neuen Pläne der Centralstaaten vielfach offen erörtert und ihre Chancen abgemessen. Aber auch die Ententepresse favorisiert dieses Thema augenblicklich mit einer Beharrlichkeit, die einen überzeugenden Beweis dafür liefert, daß die beginnende Erregung in diesen Kreisen auf nichts Anderes als auf „Hindenburg's Möglichkeiten“ zurückzuführen ist. Die Leute haben möglicherweise recht. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Hindenburg auch nur einen kleinen Bruchtheil der kostbaren Zeit unbenützt vorübergehen lassen und daß er die Armees Mackensen Gemein bei Fuß an den Pruthniederungen überwintern lassen wird. Seit zweieinhalb Jahren hat die Entente Gelegenheit gehabt, Hindenburg kennen zu lernen.

Der Kriegsrath in Rom und der Besuch des Grafen Czernin in Berlin zeugen für die Aktualität dieser Fragen. In Rom haben die vier noch in Betracht kommenden Ententegegnissen sicher gewisse Pläne für die Zukunft, ja vielleicht für die allernächste Zukunft ihrer Kriegsführung gefaßt. Jeder unter ihnen hat natürlich trotz der „Einheit“ ihrer Front seine eigenen Sonderinteressen. England braucht nur eine Offensive an der deutschen Westfront, Italien will seine Freunde in einen allgemeinen großen Angriff mit vereinten Kräften gegen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn hineinreiten. Frankreich möchte um Alles in der Welt die Angriffsfront auf Elsaß ausbreiten. Aber alle diese Pläne krankten an ein und demselben Fehler: in welchem Sinne immer sie auch gefaßt seien, sie wurden ohne vorheriges Befragen und ohne Zustimmung Hindenburg's gefaßt, und dieser Umstand allein läßt manchen Zweifel an ihrer effektiven Durchführbarkeit bestehen. Die Entente muß aber schließlich auch etwas thun. Sie hat bisher nicht allzu oft die Initiative der Kriegsführung bestimmt und wenn sie auch gelegentlich einmal eine Initiative ergriffen hat, ist diese zu wiederholtenmalen ihren Händen entglitten und in unser Fahrwasser hinübergespielt worden. Diesmal hat aber gerade Frankreich eine schwere schwebende Angelegenheit: die Affaire Carrail und was damit zusammenhängt. Diese Affaire ist auf der bisherigen Grundlage nicht weiter haltbar. Mit der Salonikarmee der Entente muß etwas begonnen werden. Ihre bisherige Leistung und Verwendungsart bedeutet eine zu große Kräfteverpflanzung für unsere Gegner. Es fragt sich nur, ob die weiteren Aufgaben dieser Armee durch die Entente oder durch den Willen Hindenburg's bestimmt werden.

Dem Besuche des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern vorangehend, waren die kompetenten Vertreter der Centralstaaten und

ihrer Verbündeten im deutschen Großen Hauptquartier versammelt. Sicherlich haben auch diese Herren nicht von Kleinigkeiten gesprochen. Die hochtrabende Antwortnote der Entente hat zu den Armeebefehlen Wilhelm's II. und Karl's IV. geführt und die Zusammenkunft im deutschen Großen Hauptquartier war das nächste Moment, das aus den Armeebefehlen der beiden Herrscher erlos. Die Einleitung von Hindenburg's Durchführungsaktionen dürfte nach den vorausgegangenen Erörterungen sicherlich nicht lange auf sich warten lassen. Das fühlen die Kriegsgelahrten und die Postfiker auf der anderen Seite voraus und damit ist die Nervosität, die sich in ihrer Presse augenblicklich kundgibt, genügend zu erklären. Die Entente weiß nur zu gut, daß durch die erfreulichen Fortschritte unserer Heere eine Situation geschaffen wurde, die von besonderer Bedeutung ist. Man kann die nächsten militärischen Zukunftfragen aus dieser Situation heraus ohne weiteres vermuthen und braucht sie nicht erst einzeln anzuführen. Die Ententegenerale haben aber auf jede dieser Fragen Antworten zu suchen, denn diese Fragen können jeden Augenblick mit einer verblüffenden und ungemüthlichen Aktualität an sie herantreten. Die jüngsten Besprechungen der leitenden Staatsmänner und Seerführer des Centralstaatenbundes lassen darauf schließen, daß auf die schroffe Ablehnung unseres Friedensangebots durch die Gegner eine gebührende Erwiderung durch die Mittel unserer Waffen zu erwarten ist. Der Besuch des Grafen Czernin trug mehr als den Charakter eines einfachen Höflichkeitssaktes. Auch er galt Besprechungen und Verhandlungen über wichtige Fragen von höchster Aktualität. Es wurden die Angelegenheiten erörtert, die uns und unseren Verbündeten gemeinsam am Herzen liegen. Sie betreffen die Fragen des Kriegs, da jene des Friedens augenblicklich jede Aktualität verloren haben.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Weitere Rückverlegung der russischen Stellung am Sereth.

Zürich, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Mailänder Blätter bringen aus dem russischen Hauptquartier die Nachricht von der Rückverlegung der russischen Hauptstellung vom Sereth auf die Linie Baleni-Lutucesci, die rund 20 Kilometer vor der

Pruth-Stellung sich befindet. Auch Silescei, nördlich von Galas, ist geräumt worden.

Schlimme Lage der Russen und Rumänen in der Moldau.

Bern, 9. Januar. Der militärische Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hält die Lage der Russen und Rumänen in der Moldau für schlimm, da jeglicher Verpflegungsschub für die Russen unmöglich wird. Die Deutschen hätten übrigens die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe nicht verkannt, die ihnen noch bevorstehen und ihre Erfolge mit auffallend mäßiger Sprache gefeiert.

Die Vertheidigungswerke von Braila und Jocsani — unversehrt.

Berlin, 9. Januar. Der militärische Mitarbeiter des „Pesti Journal“ ist darüber beunruhigt, daß bis jetzt nichts über die Zerstörung der Vertheidigungswerke von Braila und Jocsani seitens der Russen gemeldet wird. Sollten diese Werke nicht zerstört sein, so würden die Deutschen zweifellos die gegen Norden gerichteten Befestigungen geschickt gegen die russische Gegenoffensive ausnützen.

Die Gefährdung Galaz'.

Düsseldorf, 9. Januar. Einer Züricher Meldung des „Generalanzeigers“ zufolge meldet die „Italia“: Der Feind hat sich bereits auf acht Kilometer der Festung Galaz genähert. Die Beschießung hat nach dem Telegramm der „Italia“ bereits begonnen.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Proteste gegen die Fortsetzung des Krieges.

Stockholm, 9. Januar. Der Dumaabgeordnete Tuliakow spricht im Namen der sozialdemokratischen Fraktion das Bedauern darüber aus, daß in Folge der Ausschließung der Mitglieds der Fraktion auf acht Sitzungen die Sozialdemokraten keine Möglichkeit haben, ihre Ansichten über den Frieden zu äußern. Er protestirt gegen diese Mundtodtmachung der Volksvertreter. Dem Proteste der Sozialdemokraten schließt sich laut „Kurjer Rom“ Abgeordneter Januskiewicz im Namen der Arbeitsgruppe (Trudowiki) an. Die Arbeitsgruppe habe über die Friedensfrage sprechen wollen, sei jedoch daran mit Verletzung der Geschäftsordnung vom Dumapräsidenten gehindert worden. Er protestirt gleichfalls dagegen.

Die Polenfrage.

Kopenhagen, 9. Januar. „Kolokol“ bemerkt ziemlich spitzig, daß man in letzter Zeit ein beson-

deres Interesse bei den Allirten für die politischen Angelegenheiten wahrnehmen konnte. Jedoch weder Frankreich noch England dürfen in dieser Sache mitreden. Rußland steht auf dem Standpunkte, daß die Regelung innerpolitischer Sachen nicht in den Bereich des Bündnisvertrages falle.

Straßenkämpfe in Moskau.

Berlin, 9. Januar. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Nunmehr steht fest, daß bisher in Moskau 625 Personen unter dem Verdacht der Theilnahme an den Straßenunruhen verhaftet wurden. Täglich finden neue Verhaftungen in vielen öffentlichen Lokalen und Hausdurchsuchungen statt. Aus Anlaß der Zwei-Tage-Unruhen wurden insgesammt 36 Lokale geschlossen, in denen geheime Versammlungen stattgefunden haben. Die „Ruskija Wjedomosti“ erhielt eine Strafe von 3000 Rubel, weil sie einen kurzen Bericht über einen mit dem Aufbruch in Verbindung stehenden Vorfall unter Umgehung der Censur gebracht hatte.

Protopopow traf in Moskau ein und ließ sich einen eingehenden mündlichen Bericht über die Geschehnisse unterbreiten. Es ist wahrscheinlich, daß die Vorkommnisse in Moskau der Regierung eine neue vorzügliche Handhabung gegen die gesellschaftlichen Komitès bieten werden. Die Polizei verbot eine geschlossene Versammlung, in der der Dumaabgeordnete Nowikow seinen Wählern einen Vortrag über die letzte Dumasession halten wollte. Da sich Nowikow weigerte, sich dem Verbot zu fügen, kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Versammlungstheilnehmern. Nowikow reichte eine telegraphische Beschwerde bei der Regierung ein. Die Stimmung in Moskau ist ganz außerordentlich gedrückt. Moskau hat die Sperre des Eisenbahn- und Briefstellverkehrs, sowie der telegraphischen und telephonischen Verbindungen drei Tage von der ganzen Umwelt abgeschlossen.

Blutige Revolten in Finnland.

Kopenhagen, 8. Januar. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Dem „Evenska Dagblad“ zufolge sind in der letzten Zeit bedeutende russische Streitkräfte nach dem nördlichen Finnland gebracht worden. Nördlich von Tornea allein ständen 3000 Mann, hauptsächlich Truppen, die von der Front gekommen seien. Die Grenze sei so streng abgesperrt worden, daß sie nur bei Tornea überschritten werden könne. In den letzten Monaten sei es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Bevölkerung und Militär gekommen, wobei es Tödtet und Verwundete gegeben habe. Bei dem Versuche von acht Finnen, über die Grenze nach Schweden zu entfliehen, seien fünf russische Soldaten getödtet, mehrere verletzt worden. Fünf von den flüchtenden Finnen gelang es, nach Schweden zu entkommen.

Richard Wagner und Ungarn.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Der Kampf für und gegen das Kunstwerk Richard Wagner's bildet eine Evolution unserer gesammten musikalischen, künstlerischen Kultur. Die gebildete Welt hat zu den erhabenen Geschenken des Genies Stellung genommen, hat sie erobert, um sie mit Dankbarkeit und Begeisterung zu besitzen. Die Ausstrahlungen dieser Kunst haben unsere ganze Musik befruchtet, aber noch ist es nicht Zeit, endgültig zu urtheilen, ob die neuen Anregungen künstlerischen Schaffens auch durchaus heilbringend waren. Es muthet an, als ob in deutschen Landen der Höhepunkt der Wagner-Begeisterung, eines Fiebertausches, den kaum je das bahnbrechende Wirken eines Künstlers entsacht hatte, überschritten wäre. Das Kunstwerk Wagner's ist der ruhige Gesamtbefehl des ganzen Volkes geworden, die Intellektuellen aber äußern immer stärker die Tendenz, in dem Bahreuther Evangelium nicht mehr den alleinseigmachenden Glauben zu erkennen.

In Ungarn ist das Verständniß für das Schaffen Wagner's erst im letzten Jahrzehnt voll ausgereift und der Kreis der Bewunderer des Bahreuther Apostels ist in stetem Zunehmen. Freilich ist unter Ungarn zur Stunde leider kaum mehr als Budapest zu verstehen, da die beklagenswerthe Rückständigkeit der Opernpflege in der Provinz einer Ausbreitung der musikalischen Kultur in den Peripherien immer noch feindlich im Wege steht. Ueber den langsamem, durch vereinzelte Genieeinnisse der Kulturentwicklung verzögerten Eroberungszug, den

die Kunst Richard Wagner's in Ungarn im Laufe von mehr als sechs Jahrzehnten genommen hat, gibt das ausgezeichnete, von der Akademie der Wissenschaften herausgegebene Buch des Musikwissenschaftlers Emil Garahti „Richard Wagner und Ungarn“ ein überaus anziehendes Bild. Wir danken dem Werke nicht nur eine fesselnde Darstellung der Entwicklung des Wagnerthums in Ungarn, sondern zugleich eine höchst belehrende Beleuchtung eines ganzen Segmentes unserer musikalischen Kultur.

Schon in den vierziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts — führt Garahti aus — bringen Pester Fachblätter und Tageszeitungen Meldungen von dem Schaffen, den Erfolgen und Mißerfolgen Wagner's, aber erst nach der im Jahre 1853 erfolgten Gründung der „Philharmonischen Gesellschaft“ wird dem Budapestener Publikum zum ersten Mal Gelegenheit gegeben, zu einem Werke Wagner's Stellung zu nehmen. Franz Erkel unternimmt das Wagneth, die „Lannhäuser“-Ouvertüre schon auf das Programm des zweiten philharmonischen Konzertes zu setzen. Der Erfolg des Werkes war bei dem Publikum ein so durchgreifender, daß die Ouvertüre im Verlaufe weniger Monate noch zweimal gespielt werden mußte. Die Urtheile der Presse gingen stark auseinander. „Pesti Napló“ erkennt in der Ouvertüre die Auehrung einer kühnen Phantasie, einer poetischen Seele, voll Schönheit und überraschender Originalität; die „Pest-Dner Zeitung“ nennt die Ouvertüre ein „kolossales Tonwerk“, doch mit umso stärkerer Ablehnung nehmen andere Kritiker gegen das Werk Stellung, so namentlich Samuel Bra-

sch, der Zeit seines Lebens nicht müde ward, gegen die „Zukunftsmusik“ Wagner's in Wort und Schrift zu kämpfen. So schreibt Strauss im Jahre 1856 anlässlich einer Mozart-Feier: „Wagner und seine Claqueure können mit Verachtung auf den siebzigjährigen jungen Greis (Don Juan) blicken, und doch wird Don Juan noch immer nicht der Teufel geholt haben, da der Venusberg Lannhäuser's und der schwangezogene Kahn Lohengrin's längst wieder nur mythologische Reminiszenzen geworden sein werden.“ — Das Vorspiel zu „Lohengrin“, das von den Philharmonikern im Jahre 1858 aufgeführt wurde, fand sonderbarerweise auch beim Publikum weniger Verständniß. Im „Divatlap“ schrieb Julius Bulhobfky: „Das Vorspiel war also eines der Zukunft; gar fürchterlich kraus und wirr (!); so also wird die Zukunft sein?“

Unterdessen hatte sich auch schon eine kleine Schaar begeisterter Männer gefunden (Michael Rosonji, Paul Rosty, Eduard Keményi, Alexander Berta — der sich später von Wagner loslöste — und Kornel Abrányi), die Besten des damaligen Musiklebens, die mit allen Kräften für die Popularisirung des Kunstschaffens Wagner's eintraten. Abrányi zumal agitirt in Wort und Schrift für die Einfügung der Werke des Meisters in das Repertoire des Nationaltheaters, für die Berufung des Künstlers zur Leitung von Konzerten. In den Kreisen der Musikliebhaber ist das Verständniß für Wagner's Schaffen in stetem Zunehmen; die Konzertprogramme bringen immer häufiger Bruchstücke, Transkriptionen seiner Werke, und so sieht sich der kluge Direktor Winter des Pester Stadttheaters veranlaßt, ein Bühnen-

die polni-
men fortie.
dürfen in
auf dem
erpolitischer
higvertages

hen Grenze
bisher in
erdacht der
hachtet wur-
in vielen
statt. Aus
insgesamt
Berjamun-
tija Wjedo-
bel, weil sie
in Aufruhe
Umgehung

nd ließ sich
ber die Ge-
lich, daß die
g eine neue
tschaftlichen
ot eine ge-
maabgeord-
ortrag über
sich Nobi-
kam es zu
olkzei und
ow reichte
Regierung
ußerordent-
Eisenbahn-
geographischer
nge von der

and.
ke Tidende"
a Dagblad"
nde russische
nd gebracht
anden 3000
der Front
g abgesperrt
ritten mer-
es zu zahl-
terung und
Bermundete
cht Finnen,
iehen, seien
ere verlegt
men gelang

müde ward,
Wort und
im Jahre
agner und
g auf den
an) blicken,
er nicht der
berg Tann-
Lohengrin's
enzen ge-
u, Lohen-
Jahre 1858
auch beim
"Divaflap"
I war also
klaus und

eine kleine
ichael Ro-
Alexander
ste — und
gen Musik-
ularisierung
brányi zu
Einfügung
des Natio-
naltlers zur
der Musik-
e Schaffen
me bringen
oren seiner
tor Winter
n Bühnen-

Der deutsch-französische Krieg.

Bombenangriffe auf La Pale und Neuport.

Berlin, 9. Januar. Deutsche Marineflugzeuge griffen am 7. Januar Nachmittag Baradenlager westlich von La Pale-Bad und Neuport-Bad erfolgreich mit Bomben an.

Der französische Tagesbericht.

Kriegspreßquartier, 9. Januar. Der Bericht des französischen Generalstabes meldet: Nördlich der Duse unternahmen die Deutschen nach lebhafter Bombardierung gegen Tagesende einen erfolglosen Handstreich auf unsere Gräben nördlich von Ribecourt. Auf der übrigen Front ruhige Nacht.

Der Krieg gegen England.

Unzulänglichkeit der englischen Flotte.

London, 9. Januar. Die Wochenschrift „Nation“ schreibt: Unser Schiffsraum ist so beschränkt worden, daß, wenn unserer Schifffahrt noch viel zugemutet wird, die Versorgung unseres Landes und der Ausfuhrhandels der nötige ist, um infolgedessen enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, Gefahr laufen, zusammenzubröckeln. Unter diesen Umständen kann man sich von einer stärkeren Beteiligung an einer Offensiv vor Saloniki aus für uns nicht einen heutzutage erwarten, den Alle wünschen, sondern wir würden nur unsere zahlenmäßige Überlegenheit einbüßen.

Rebellen in Irland.

Basel, 9. Januar. Die „Basler Nachrichten“ melden aus London, daß neue schwere Unruhen in der Stadt Cork in Irland ausgebrochen sind. Wie die „Daily News“ melden, sind die Rebellen in Cork eingeschlossen, haben aber noch nicht kapituliert. Auch in der Stadt Galway kam es zu Aufständen.

Die Kriege der Türkei.

Von der türkischen Front.

Konstantinopel, 8. Januar. Das Hauptquartier theilt mit:

Kaukasusfront.

Auf dem rechten Flügel wurde ein Ueberfallversuch des Feindes gegen unsere Vorposten zurückgeschlagen.

Unsere Truppen, die einen Teil der Donauarmee bilden, wiesen in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar einen Angriff des Feindes zurück.

werk Wagner's zur Aufführung zu bringen. Es ist der „Lannhäuser“, der am 6. März 1862 zum ersten Male in Ungarn in deutscher Sprache zur Darstellung gelangt. Das Werk findet eine überraschend objektive Beurteilung.

Die Bemühungen der Bewunderer Wagner's, allen zuvor Abrahám's und Reményi's, den Künstler zur Leitung einiger Konzerte in Budapest zu veranlassen, führten endlich zum Erfolg und am 23. und 28. Juli 1863 fanden dann im Nationaltheater unter Leitung Richard Wagner's und unter Mitwirkung von Franz Stöger, Köhleggy, Simon und der Rabotinsky jene beiden berühmten Konzerte statt, die der Wagner-Begeisterung in Ungarn neue Nahrung zuführen sollten. In dem hundert Köpfe starken Orchester saßen u. A. Peter Dubez, der berühmte Harfenvirtuose, den später Wagner mit der Revidierung des Harfenparts im „Ring“ betraute, Alois Gohbi, Alexander und Alexius Erkel. Harasti widmet diesem künstlerischen Besuch Wagner's, der ja vielfach dargestellt worden ist, ein ganzes Kapitel, das eine ganze Reihe interessanter, erst durch ihn festgestellter Details enthält. Zweifellos ist es, daß Richard Wagner während seines Aufenthaltes in Budapest nicht nur die Begeisterungsfähigkeit, das Verständnis des ungarischen Publikums kennen gelernt hat, sondern auch das hohe Können der ungarischen Musiker, denen er später im Bayreuther Orchester mit Zug und Recht die exponiertesten Posten zuweisen konnte.

Die Konzerte Wagner's, bei denen auch Bruchstücke aus Werken der späteren Perioden des Meisters („Dreikönig“, „Meisterjunge“, „Walküre“, „Siegfried“)

Der Balkan.

Der bulgarische Generalstabsbericht.

Sophia, 9. Januar. Mazedonische Front. Englische Kompagnien versuchten im nördlichen Teile der Ebenen Terres gegen Barakli Dschumaja und in dessen Umgebung vorzudringen, wir wiesen sie aber durch Artilleriefire zurück. An verschiedenen Punkten der Front schwaches beiderseitiges Artilleriefire und stellenweise vereinzelte Schüsse des Feindes.

Rumänische Front. Ein feindlicher Monitor beschloß vom Südaarm aus die Stadt Tulcea. Westlich Tulcea versenkte wir durch Artilleriefire ein feindliches Schleppschiff. (Ag. Tel. Bulg.)

Neue Note der Entente an Griechenland.

London, 9. Januar. Die „Times“ wollen wissen, daß nach der von der griechischen Regierung eingenommenen Haltung und nach ihren Erklärungen an die Alliierten von den Ministern der Alliierten in Rom eine Note verfaßt und nach Athen geschickt worden sei. Die genauen Bedingungen sind noch nicht bekannt, man glaubt aber, daß darin die unverzügliche Durchführung aller früher formulierten Forderungen und die Bekanntheit der Annahme der genannten Bedingungen durch die griechische Regierung binnen 48 Stunden verlangt wird.

Die Entente richtete eine kurzfristige Note an Griechenland.

Lugano, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Athen wird gemeldet: Der Ministerrath arbeitet unter Vorsitz des Königs an der Antwort auf die Note der Entente, die einen Teil der Bedingungen der Entente annehme, einen anderen, wie die Fortschaffung des Heeres aus Thessalien, ablehnen soll. „Times“ melden, daß in Folge der abweisenden Haltung der Regierung des Königs Konstantin eine Note der Entente in Athen übergeben werden soll, die auf eine sofortige Erfüllung der Bedingungen der Forderungen der Entente besteht und dazu eine Frist von 48 Stunden stellt.

Die Haltung der griechischen Regierung.

London, 8. Januar. Das „Reuter-Bureau“ erfährt, daß die griechische Regierung den Alliierten eine Reihe von Erklärungen überreichte, die weder auf eine Zurückweisung noch auf eine Annahme der Note der Alliierten hinauslaufen. Die Regierung weise auf gewisse Schwierigkeiten hin, den Forderungen der Alliierten nachzukommen. Die Haltung der griechischen Regierung, wie sie sich in diesen Erklärungen widerspiegeln, sei keineswegs so unmaßgeblich, wie die Haltung der künftigen gesinnung Presse. Die Antwort an die griechische Regierung wurde in Rom verfaßt, weil so viele Minister der Alliierten

zur Aufführung gelangten, hatten neuerliche kritische Klänge zur Folge. In Kranj's Zeitschrift „Koforn“ widmet Stephan Barialis, einer der hervorragendsten Musikgelehrten Ungarns, der Kunst Wagner's eine ausführliche Studie, in welcher er auch mit dem Antivagnerianer Julian Schmidt polemisiert, Wagner gegen den Vorwurf der Melodiearmuth in Schutz nimmt, und ein erstes Studium der Wagner'schen Kunst empfiehlt. Die kritischen Ausführungen Barialis' begleitet der Herausgeber Johann Kranj — bekanntlich nicht nur ein großer Musikfreund, sondern selbst auch Komponist — mit folgenden Bemerkungen: „Wir wollen mit unserem gelehrten Referenten nicht polemisieren. Wir anerkennen gern die hervorragende Begabung Wagner's, ja seine Opernreform erscheint uns als eine in mancher Hinsicht heilsame Reaktion gegenüber den Auswüchsen der Oper der Gegenwart. Aber wir vermögen dieser Oper der Zukunft — soweit wir sie aus der Theorie kennen — keine große Zukunft zu prophezeien, denn sie wünscht mit dem gesprochenen Drama zu konkurrieren, was sie nicht vermag, und ist dadurch genöthigt, auch das lahmsulegen, was sie als Oper erreichen könnte.“

Eine der Folgen des faszinirenden Eindruckes, den Wagner ist seit hervorrief, war die — in den Biographien des Künstlers nicht hinreichend gewürdigte — Bewegung der Freunde des Meisters, ihn, der damals in Penzing unter recht dürftigen Verhältnissen lebte, zu ständigem künstlerischen Wirken nach Budapest zu bringen. Namentlich war es Reményi, der mit der ganzen Impulsivität seines Temperaments sich für den Plan einsetzte und dem es

dort antworfend sind. Inzwischen dauert die Verschlebung von königstreuen Truppen, die in der Antwort auf das Ultimatum der Alliierten versprochen war, fort. Sie gehe offenbar in einer Weise vor sich, die die Gesandten der Alliierten zufriedensstelle.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Französische Verheerungsversuche gegen die Schweiz.

München, 9. Januar. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: In der französischen Presse ist seit einiger Zeit wieder ein Spiel im Gange, um die Schweiz gegen Deutschland besorgt zu machen. Man spricht von deutschen Absichten gegen die schweizerische Neutralität, von Invasion und Durchzugsplänen. Der Ball wird zwischen den Pariser Zeitungen und einigen westschweizerischen Franzosenblättern unermüdlich hin- und hergeworfen. Einige schweizerische Staatsmänner haben sich bereits veranlaßt, in der Presse Erklärungen anzugeben, daß kein Grund zur Besorgniß nach irgend einer Richtung vorhanden sei und daß die Schweiz ihre Neutralität nach allen Seiten wahren werde. Jetzt thut nun nach Berner Meldungen die französische Regierung einen amtlichen Schritt, in dem das Versprechen der Achtung der Schweizer Neutralität wiederholt wird, gleichzeitig aber eigenartige Erklärungen abgegeben werden, die offenbar Besorgnissen vor militärischen Maßnahmen auf französischer Seite vorbeugen sollen. Wenn es sich jetzt herausstellen sollte, daß Frankreich an der Schweizer Grenze Truppenverstärkungen vornimmt, dann wäre mit einemmal klar, weshalb alle diese Wochen die französische Presse nicht müde wurde, von deutschen Durchzugsplänen zu reden. Nicht, weil Deutschland mit irgend welchen halb-wahren Gründen der Vorbereitung unneutraler Handlungen verdächtigt werden könnte, sondern weil Frankreich selber Absichten hat, die verschleiert werden müssen. Daher dieser ganze Prokläms. Wir halten auch gegenüber dieser neuesten französischen Aktion an unserem Vertrauen in die Entschlossenheit der Schweiz fest, der Achtung ihrer Neutralität mit allen Mitteln Geltung zu verschaffen. Von Deutschland droht dieser Neutralität keine Gefahr. Wir denken gar nicht daran, Schweizer Gebiet in dem Bereich der militärischen Operationen zu ziehen. Die Schweiz hat von deutscher Seite nichts zu befürchten. Mögen aber ihre Augen vor den Gefahren offen sein, die von der anderen Seite drohen.

Die Lage der Entente — unrettbar.

Köln, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Einem Madrider Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge erregt dort ein Auffatz des Pariser Mitarbeiters des „Gerald“ Aufsehen. Er bezeichnet die Lage der Verbändmächte als eine schwie-

auch gelang, Wagner für die Uebersiedlung nach Budapest zu gewinnen. Es scheint jedoch, daß die Absichten der Freunde Wagner's an maßgebender Stelle nicht der gehörigen Würdigung begegneten, denn Reményi mußte dem Meister eine weitere Antwort nach dem Stande der Angelegenheit schuldig bleiben. Es waren offenbar bereits starke Eiferjüchteleien gegen Wagner am Werk, die sich ebenso gegen die Person wie gegen das Schaffen Wagner's einsetzten. So wollte der damalige Intendant des Nationaltheaters, Radnósfay, von der Aufführung einer Oper Wagner's nichts wissen, und sonderbarerweise fand er in diesem Widerstand die Unterstützung Franz Erkel's, der für den Fall der Einstudierung eines Wagner'schen Werkes mit seiner Demission drohte. Den Bemühungen Karl Huber's und freilich auch dem Drängen des Publikums war es zu danken, daß es im Jahre 1866 doch zu einer Aufführung des „Lohengrin“ kam, der überraschenderweise nicht den tiefschmerzhaften Eindruck des „Lannhäuser“ erzielte. Wagner dankt dem Dirigenten Huber brieflich für die Einstudierung des „Lohengrin“, wie er überhaupt mit den Budapestener Verehrern in regem schriftlichen Verkehr steht. Allgemach gibt auch Erkel seinen Widerstand auf und führt im Jahre 1871 den „Lannhäuser“ selbst zum Siege, um die Leitung des Werkes nicht mehr abzugeben. Geringeren Eindruck machten „Der fliegende Holländer“ (1873) und „Rienzi“ (1874), der nach wenigen Aufführungen wohl für immer vom Repertoire verschwindet.

Im Jahre 1871 ist über wiederholte persönliche Empfehlungen Wagner's Hans Richter als Kapellmeister an das Nationaltheater engagiert wor-

zige und unrettbare und schreibt in erster Linie England die Verantwortlichkeit zu, fragt aber gleichzeitig Rußland und Italien unmittelbar an, weil sie für die allgemeinen Verbandzwecke nicht genug geleistet hätten. Da der Aufsatz die französische Censur passiert hat, knüpft man an diese Anklage der Bundesgenossen Frankreichs, die sich in der französischen Presse nur höchst vereinzelt und versteckt findet, allerlei Muthmaßungen über die Stimmung der Verbandmächte gegen einander.

Holland kauft Unterseeboote.

Haag, 9. Januar. Der Marineminister theilte gestern in der zweiten Kammer mit, daß er je ein italienisches deutsches und englisches Unterseeboot angekauft habe.

Nach dem Kriegsrath der Entente.

Paris, 9. Januar. Ministerpräsident Briand, Kriegsminister Lyautey und der Staatssekretär Thomas sind Abends aus Rom hier eingetroffen.

Zugano, 9. Januar. Die italienischen Blätter enthalten über das Ergebnis der Vierverbandkonferenz in Rom nur widerspruchsvolle, unverständliche und wenig konkrete Mittheilungen, ergehen sich aber in hochtönenden Worten, die dem Sieg kündenden Trinkspruch des Ministerpräsidenten Boselli entsprechen wollen und doch nicht immer die Zweifel und die Ungewissenheit ihrer Verfasser zu verdecken vermögen.

Zugano, 9. Januar. Der römische Korrespondent des Pariser „Temps“ gibt folgende Aeußerungen des Ministerpräsidenten Briand vor seiner Abreise aus Rom wieder:

Unsere Reise war sehr nützlich und erfolgte, wie ich glaube, im geeigneten Augenblick. In den letzten Wochen und nach den letzten Versammlungen der Verbündeten waren mehrere Einzel-schwierigkeiten entstanden. Von allen Seiten hatte man Wölken über den Vierverband und über die wechselseitigen Beziehungen der Verbündeten zusammenzuballen versucht, von den altbekannten öffentlichen Begebenheiten zu schweigen. Man mußte also die Wölken zerstreuen, jene kleinen Schwierigkeiten beheben und eine gemeinsame Lösung für alle aktuellen und künftigen Ereignisse in vollkommenem Einvernehmen finden. Wir haben uns an diese Aufgabe unter den besten seelischen Bedingungen herangemacht und alle kleinen Schwierigkeiten, die unser Werk hemmen könnten, ausgeschaltet. Ich habe bei den italienischen Kollegen wärmste Sympathie und den lebhaftesten Wunsch gefunden, entschlossen zum gemeinsamen Siege zu gelangen.

England für den Abbruch des Balkankrieges.

Amsterdam, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) In den englischen Meldungen findet sich

den, und von dieser Zeit gewinnt die Verbreitung und das Verständnis der Werke Wagner's eine stete Zunahme. Es wird der ungarische Wagner-Verein gegründet, an dessen Spitze als Präsident der begeisterte Adept Wagner's, Edmund von Mihalovich, als Sekretär der junge Graf Albert Apponhitraten. Ueber Betreiben des Vereins erschien Richard Wagner, diesmal im Verein mit Franz Kitz, zum zweiten Male in Budapest. Das große Konzert, das die beiden Freunde gaben, bildete das bedeutendste künstlerische Ereigniß in dem Musikleben des damaligen Budapest. Nun konnte es auch Angelo Neumann wagen, im alten deutschen Theater in der Wollgasse mit seinem berühmten Ensemble unter Anton Seidl's Leitung die Ring-Trilogie zur Aufführung zu bringen. Es war ein ebenso glänzender künstlerischer, wie materieller Erfolg. Im Jahre 1883 starb Wagner, und das Nationaltheater rüstete ihm eine Lobtenfeier mit der Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“. Das Werk fiel durch, und eine Neubelebung im Opernhause, das im Jahre 1884 eröffnet wurde, hatte den gleichen Mißerfolg. Noch wir hatten Anlaß, Aufführungen der „Meistersinger“ Ende der Achtziger Jahre beizutrophnen, bei denen wir zu Beginn des ersten Aktes, einschließlich der Vertreter der Kritik, siebzehn Zuhörer zählen konnten. Die Kritik äußerte Zweifel, ob das urdeutsche Werk je dem Verständnis, der Liebe des ungarischen Publikums näher rücken werde. Sie hat sich, wie oft, auch in diesem Falle geirrt.

Mit dem Eintritt Gustav Mahler's in das Künstlerensemble des Opernhauses vollzieht sich der endgiltige, unanfechtbare Sieg des Wagnerthums in Ungarn. Vielen von uns sind die denkwürdigen Auf-

das Eingeständniß, daß die römische Konferenz Kopf über Hals einberufen werden mußte, da Italien im kritischen Augenblick in wichtigen Fragen der Politik der Ententemächte schwankend wurde und umzufallen drohte. Der plötzliche Feldzug der italienischen Presse für die Fortsetzung des Balkankrieges wird erklärlich, wenn man aus der führenden Presse Englands, wie den „Times“ und „Daily Mail“ erfieht, wie sehr England mit dem Abbruch desselben entweder wirklich liebäugelt oder Italien droht.

Ereignisse zur See.

Gerüchte über ein Seegefecht zwischen Schiffen der Entente.

Basel, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Basler Anzeiger“ erfährt nachträglich von verlässlicher Seite, am 22. Dezember habe versehentlich zwischen französischen Panzerkreuzern und einem italienischen Hilfskreuzer ein Nachtgefecht stattgefunden, wobei es zahlreiche Tode und Verwundete gegeben habe.

Gesunkener englischer Panzerkreuzer.

Basel, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Haager Meldung des „Basler Anzeigers“ soll der englische Panzerkreuzer „Shannon“ Ende November 1916 an der Südküste Englands durch Auslaufen auf eine Mine gesunken sein.

Untergangener italienischer Unterseebootzerstörer.

Basel, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Basler Anzeiger“ berichtet aus Chiasso: Vor kurzem ist dieser Tage ein italienischer Unterseebootzerstörer mit vollständigem Armee-Staff, der sich zufällig an Bord befand, untergegangen. Der Verlust betrug 7 Seeoffiziere, 35 Offiziere des Landheeres.

Aufgefangener Dampfer.

Hamburg, 9. Januar. Der norwegische Dampfer „Lupu“ ist Montag als Prise nach Hamburg gebracht worden. Er hatte Bannwaare für England an Bord.

Verseufte Dampfer.

Kopenhagen, 9. Januar. „Berlingske Tidende“ zufolge ist der dänische Dampfer „Maesborg“ (1547 Bruttoregister-tonnen) wahrscheinlich im Kanal versenkt worden. Der Dampfer befand sich mit einer Kohlenladung auf der Fahrt von Sunderland nach Bayonne auf einer der üblichen Pflichtreisen, die die englische Regierung von den neutralen Dampfern verlangt. Achtzehn Mann der Besatzung des „Maesborg“ sind wohlbehalten in Brest gelandet.

führungen von „Rheingold“ und „Walküre“ im Jahre 1889 unvergesslich. Leider war es Mahler nicht vergönnt, sein Werk zu krönen; „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ folgten im Jahre 1892 unter Rebeck's tüchtiger Leitung. Wieder vergehen neun Jahre, bis „Tristan und Isolde“ mit unerhörtem künstlerischen Triumph in Szene geht. 1907 folgt der Pariser „Lamhäuser“, den „Parisfal“, der wohl noch heimfinden wird, läßt sich das königliche Institut von der Volksoper wegspielen.

Das Werk Emil Harashti's, der in seinen klaren Ausführungen Gelehrsamkeit und Gewissenhaftigkeit des Historiographen mit der warmen Begeisterung des Künstlers vereinigt, bildet nicht nur eine bedeutungsvolle Bereicherung unserer eigenen fachwissenschaftlichen Literatur, sondern auch eine werthvolle Ergänzung des reichen Schriftthums über Wagner und sein Kunstwerk, in dem manche Lücke ergänzt, manche dunkle Stelle durch das Licht der Wahrheit erhellt wird. Besonders Interesse dürfte den Wagnerfreunden auch die Serie jener sechs, dem Werke im Originaltext beigelegten Briefe Wagner's bieten, die Harashti zum ersten Male zur Veröffentlichung bringt. Villa Wahnsiedel besitzt eine ständige Erinnerung an Ungarn. Die wilden Weinreben, die sich um die stillen Mauern schmiegen, sie stammen aus den Gärten des Budapest'ser Blumenhändlers Weber. Die Wurzeln aber, die alljährlich ein üppiges Grün treiben, reichen tiefer als in das Erdreich. Mit dem dichten Laube schmiegte sich auch die Liebe um die ferne Heimstätte des großen Todten, die aus dankesvoller Bewunderung spricht.

London, 8. Januar. Lloyd's Agentur meldet, daß der Schooner „Brenda“ von einem feindlichen Unterseeboot versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet. Man glaubt, daß die nordwestlichen Dampfer „Daupar“ und „Gansa“ versenkt wurden.

Paris, 9. Januar. Wie „Petit Parisien“ meldet, sind drei weitere Fischerdampfer vor La Rochelle versenkt worden.

Bergen, 9. Januar. Der Dampfer „Mariland“ aus Bergen, 1637 Tonnen, wurde am Samstag auf der Höhe von Bordeaux versenkt.

Lissabon, 9. Januar. („Sabas.“) Der russische Kohlendampfer „Seemal“ wurde versenkt. Der Kapitän und sieben Mann der Besatzung sind gerettet.

Christiania, 9. Januar. Das Vizekonsulat in Cherbourg meldet, daß der Dampfer „Alfa“ aus Livedstrand von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 9. Januar. Lloyd's Agentur meldet: Man glaubt, daß der nordwestliche Dampfer „Bergholm“ versenkt wurde.

Kopenhagen, 9. Januar. Der Dampfer „Dannevirke“, 1431 Tonnen, mit einer Kohlenladung von England nach Gibraltar unterwegs, wurde im westlichen Theile des Kanals von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Es ist dies der fünfte dänische Dampfer, der seit Neujahr versenkt wurde. Die Besatzung des Dampfers wurde in dem nordfranzösischen Hafen Bannien gelandet. Der dänische Dampfer „Svend“, mit einer Holzladung von Schweden nach England unterwegs, wurde von einem deutschen Kriegsschiffe in einem deutschen Hafen aufgebracht.

Die Kriegslage.

Ganz wie in der Walachei geht nun auch in der Westmoldau, sowohl in der Creethniederung wie in den zu derselben führenden Thälern die Offensive der verbündeten Truppen unaufhaltbar vorwärts, trotzdem ihnen jetzt nicht mehr rumänische, sondern russische Truppen gegenüberstehen, da die ersteren unter Führung des Generals Avereseu nur mehr einen kleinen Fronttheil südlich des Trotusthals vortheidigen. In kräftiger Ausnützung des Sieges bei Jocsani sind die verbündeten Truppen nun sowohl in der Niederung, wie auch weiter westlich im Gebirge über den Mgr. Dobocsi bis an den Putnaabschnitt vorgestoßen, während jenseits desselben der Feind in vorbereiteten Stellungen neuerlich Halt gemacht hat. Welch gewaltige Leistung solche Vorstöße im Gebirge, bei dem großen Schnee und der scharfen Kälte bedeuten, bedarf keiner weiteren Erörterung. Doch unsere Truppen lassen sich durch keinerlei solche Schwierigkeit schrecken und kämpfen sich am Südlügel der Heeresgruppe Erzherzog Joseph die Truppen des Feldmarschall-Steutenants v. Ruiz immer weiter vorwärts und haben trotz verzweifelter Gegenwehr des Feindes schon Campurite im Sufitathal und Fresce erreicht.

Die Größe der Niederlage, die der Feind jetzt neuerlich erlitten, kann man aber nicht bloß an dem Geländeverlust ermessen, sondern auch an der Größe unserer Beute, die seit 1. Januar d. J., also seit acht Tagen, nicht weniger als 16,000 Gefangene, 9 Kanonen und 60 Maschinengewehre umfaßt. Um das Ententepublikum über diese Niederlagen ein wenig zu trösten, verbreitet die feindliche Presse die Nachricht, daß am Sereth 350,000 Rumänen für eine große Offensive bereit stehen. Daß diese Nachricht ein bloßer Bluff ist, ist klar. Denn angenommen, daß die Reste der rumänischen Armee und die noch für den Feind erreichbaren waffenfähigen Rumänen insgesamt 350,000 Mann wären, woher soll Rumänien oder selbst Rußland in der Lage gewesen sein, diese 350,000 Mann so rasch zu einer fertigen Armee auszugestalten? Selbst die Ueberreste der geschlagenen rumänischen Armee dürften jetzt noch nicht im Stande sein, einen Offensivkampf aufzunehmen, weil es absolut unwahrscheinlich erscheint, daß man in so kurzer Zeit sie vollständig neu ausrüsten konnte, und es noch weniger wahrscheinlich ist, daß sie in so kurzer Zeit schon die moralische Depression überwunden, die sie erlitten. Was aber die übrige Mann-

entur meldet, ... feindlichen ... ung ist gelang ... en Dampf ... wurden. ... arisien" mel ... t La Rochelle ... fer „Marx ... wurde am ... versenkt. ... Der russische ... versenkt. ... ung sind ge ... gkonjulat in ... „Asta“ als ... erseeboot ver ... zeitet. ... entur meldet: ... pfer „Ver g ... er Dampfer ... einer Kohlen ... unterwegs, ... s von einem ... ist dies der ... jahr versenkt ... wurde in dem ... idet. Der dä ... r Goldladung ... s, wurde von ... ten deutschen ... nun auch in ... nederung wie ... die Offensive ... mit vortwärts, ... zische, sondern ... die ersteren ... zu nur mehr ... rusthals ver ... eines Sieges bei ... a nun sowohl ... estlich im Ge ... den Putna ... deselben der ... neuerlich halt ... g solche Vor ... chnee und der ... weiteren Er ... ften sich durch ... und kämpfen ... ppe Erzherzog ... all-Beutenants ... aben trotz ver ... on Campurise ... der Feind jetzt ... t bloß an dem ... an der Größe ... , also seit acht ... agene, 9 Sta ... fahrt. Um das ... gen ein wenig ... esse die Nach ... anen für eine ... diese Nachricht ... angenommen, ... und die noch ... igen Rumänen ... oher soll Ru ... Lage gewesen ... einer fertigen ... berreste der ge ... jetzt noch nicht ... aufzunehmen, ... meint, daß man ... strüken konnte, ... t, daß sie in so ... pression über ... übrige Mann-

schaft betrifft, kann dieselbe doch nicht schon ausgebildet, mit der entsprechenden Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren versehen sein, da hiezur unter viel günstigeren Verhältnissen mindestens drei Monate nötig gewesen wären, davon gar nicht zu sprechen, daß weder Rumänien noch auch Rußland im Stande gewesen sein dürften, das für diese Mannschaft nötige riesige Kriegsmaterial so rasch zu beschaffen.

Vorläufig kann die rumänische Hilfe für die Russen kaum irgendwelchen Werth haben und müssen sie schon die ganzen Lasten des Krieges an der Ostfront von Riga bis zur Donaumündung tragen, so daß das Einspringen Rumäniens in den Krieg die Lage der Russen nicht verbessert, sondern verschlechtert hat. Denn vorher standen sie uns auf einer Front von etwa 1300 Kilometern gegenüber, dann verlängerte sich durch die rumänische Kriegserklärung unsere Front um 1400 Kilometer, die zum allergrößten Theile die Rumänen versehen. Jetzt aber müssen wieder die Russen allein die ganze Front halten, die aber nun, da wir mit unseren Siegen die rumänische Front um 800 Kilometer verkürzt haben, 1900 Kilometer beträgt. Ueberdies aber müssen die Russen auch noch die untere Donau verteidigen, da unsere ausgezeichneten Pioniere, die bei dem Donauübergang der Armee Madensien so Glänzendes geleistet haben, die halbpermanente Herberbrücke von Sistoivo in die untere Dobrudscha überführt haben.

Die Friedensaktion.

Der Armeebefehl unseres Königs.

Lugano, 9. Januar. Heute endlich veröffentlichten die italienischen Blätter auch den Tagesbefehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Karl ohne Kommentar, während mehrere Blätter den Tagesbefehl Kaiser Wilhelm's in höhnischer Weise erklärten.

Behnmann-Hollweg spricht nicht.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die auch von den österreichischen und ungarischen Blättern gebrachte Meldung, anlässlich der bevorstehenden Reichstagsstagung erwarte man eine Rede des Kanzlers zur Ententeantwort, der eine besondere Bedeutung beigegeben wird, beruht auf keinerlei Informationsgrundlagen. Von der Absicht des Kanzlers, auf die Friedensaktion zurückzukommen, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt. Er würde nur sprechen, wenn neue wichtige Umstände eintreten.

Ein englischer Staatsmann für die Beantwortung der Friedensvorschläge.

Rotterdam, 9. Januar. Der „Nieuwste Courant“ meldet aus London: Der frühere Vordanzler Buchmayer erklärte Samstag in einer öffentlichen Versammlung, daß alle Friedensvorschläge so rasch als möglich öffentlich bekanntgegeben werden sollten. Sein Vorschlag sollte ohne weiteres verworfen werden. Auf jeden sollte eine motivierte, gewissenhaft erwogene Antwort gegeben werden.

Wilson's Note.

Washington, 8. Januar. (Reuter.) Der Sekretär des Präsidenten Wilson, Tumulty, ist heute im Repräsentantenhaus erschienen, um im Zusammenhang mit der Thatsache, daß die Note Wilson's bekannt war, ehe sie veröffentlicht wurde, eine Erklärung abzugeben.

Tumulty erklärte, daß er den Inhalt der Note nicht gekannt habe, ehe sie veröffentlicht wurde, und daß er keine Spekulation auf Grund von vorher empfangenen Informationen unternommen habe. Staatssekretär Lansing gab eine Erklärung darüber ab, welche Beantw. an der Note thätig waren, sprach aber den Wunsch aus, über seine ergehenden Mittheilungen an die Presse keine Mittheilungen zu machen. Schließlich wurde ein Effektivmaler aus Boston verhört, der zugab, daß der Inhalt der Note vor der Zeit ihrer Ausgabe bekannt geworden sei, allerdings nicht durch Zutun des Weissen Hauses. Er weigert sich, die Namen seiner Auftraggeber, für die er Börsentransaktionen aus-

Die Entente an Wilson.

Basel, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) „Daily Mail“ meldet: Die Antwortnote der Entente an Wilson ist am 8. Januar überreicht worden. Ihr Umfang ist doppelt so stark, wie der der Note an die Mittelmächte.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.) Das Ultimatum an Griechenland.

Thraus, 9. Januar. („Reuter.“) Die Ententemächte Frankreich, England, Rußland und Italien überreichten heute Morgens der griechischen Regierung ein Ultimatum, worin die Annahme der in der Note vom 31. Dezember enthaltenen Forderungen binnen 48 Stunden verlangt wird.

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet am 9. Januar 1917, Abends:

Im Westen geringe Gefechts-thätigkeit. Bei Riga und Jakobstadt blieben russische Angriffe erfolglos.

Neue Steuern in Deutschland.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) In einer Samstag in Hannover gehaltenen Rede erklärte der Abgeordnete Dr. Stresemann, daß die aufgeschuldeten Kriegsschulden im Reich neue Steuern im Betrage von 6-7 Milliarden notwendig machen. Dazu kommen neue Steuern in den Bundesstaaten und neue Steuern in den Gemeinden. Man ist sich an maßgebender Stelle klar darüber, daß diese Steuern nicht auf die Dauer aufzubringen sind, sondern daß ein Theil der Schulden sofort durch weitgehende Vermögensabgabe unter Einschluß auch der kleinen Vermögen im Betrage von 1/10 bis 1/20 des Vermögensbestandes abgetragen werden müsse.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Finanzkreise wollen wissen, daß ein fertig vorliegender Gesetzentwurf besonders hohe Besteuerungen vorsehe.

Das englische Kohlenausfuhrverbot.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Christiania: Das englische Kohlenausfuhrverbot ist jetzt vollständig durchgeführt. Allen in Newcastle zur Kohlenabnahme liegenden norwegischen Dampfern wird jedwede Ladung verweigert.

Vier Milliarden Geschosse an der Westfront.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Rotterdam: Die Zahl der von deutscher und englischer Seite an der Westfront abgegebenen Geschosse beläuft sich im Jahre 1916 auf 4 Milliarden und 15 Millionen.

Armeebefehl des Sultans.

Konstantinopel, 9. Januar. („Agence Milli.“) Seine Majestät der Sultans hat folgendes Manifest erlassen:

Soldaten! Meine Kinder!

Wie in dem kaiserlichen Manifest dargelegt worden ist, hatten wir in der menschlichen Absicht, ein weiteres Blutvergießen zu verhindern, im Einvernehmen mit den verbündeten Herrschern Vorschläge gemacht, die darauf abzielten, in Friedensverhandlungen einzutreten.

Da die feindlichen Staaten den ersten Schritt und den hohen Geist unseres Vorschlages nicht in Erwägung gezogen und den Vorschlag verächtlich abgelehnt haben, sind wir gezwungen, mit den Verbündeten den Krieg fortzusetzen, den wir seit zweieinhalb Jahren mit Ehre und Ruhm führen, indem wir die moralische und materielle Verantwortlichkeit, die sich aus dem weiteren Blutvergießen und der Zerstörung von Heimstätten ergibt, dem Feinde überlassen.

In dem Kriege, in welchem wir für die Ver-

theidigung unserer Rechte und unseres Bestandes kämpfen, haben die Soldaten, meine Kinder, durch Tapferkeit und Opfernuth zu Land und zu Wasser den Glanz des ehrwürdigen Namens des Osmanenthums gehoben. Ich bin überzeugt, daß wir sicher die Frucht so vieler Anstrengungen und Opfer ernten werden. Mit Hilfe des Allmächtigen wird es uns gelingen, den endgiltigen Sieg zu erringen und unser Land und dessen Bestand vor der Habgier unserer Feinde zu sichern.

Fortan werden wir mit unseren Verbündeten unseren Eifer und unsere Anstrengungen verdoppeln, um mit Gottes Hilfe die Feinde überall zu vernichten.

(Von diesen Gefühlen befeelt, werden die Soldaten, meine Kinder, neue Beweise ihrer des osmanischen Namens würdigen Tapferkeit erbringen. Möge der Allmächtige die frommen und patriotischen Bemühungen krönen, die Ihr zur Verteidigung des Vaterlandes entfalten werdet und den osmanischen Soldaten überall seinen Beistand leihen.

Die Kämpfe der 9. Armee.

Berlin, 9. Januar. „Wolff-Bureau“ meldet: Ueber die letzten Kämpfe vom 4. bis 8. Januar meldet das Oberkommando der zweiten Armee: Der Sieg in der fünf-tägigen Schlacht an der Putna ist errungen. Der Gegner wollte in einer von Natur starken, gut ausgebauten Stellung, deren Haupttheile die Brückenköpfe von Judent und Jocsani bildeten, angreifen. Nach Beendigung der Angriffs-vorbereitungen wurden am 4. Januar die Vorstellungen genommen und brachen deutsche Divisionen in den Brückenkopf von Judent ein. Am 8. Januar setzte ein großangelegter mit starken Massen geführter russischer Gegenangriff in 25 Kilometer Breite ein.

Der Plan der Russen war, die Mitte der 9. Armee zu durchbrechen. Er scheiterte an zähen Widerstände unserer Truppen und der Stoßkraft bewährter westpreussischer Bataillone, die den Feind zum Ziehen brachten und die durch den vorübergehenden Erfolg des Feindes geschlossene Lücke schlossen. So konnte unser Angriff am 7. Januar fortgesetzt werden. Die unter den Generalmajoren Buller und Wains und dem Feldmarschalllieutenant Gojinger fehlenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen brachen in die Jocsani-Stellung ein, stießen tief durch und überrannten die zweite Linie, während gleichzeitig die deutschen Gebirgstruppen den Feind aus den Waldbergen des Dobesti-Bioses warfen.

Damit war die Schlacht entschieden. Die Mitte und der linke Flügel der Russen-Stellung waren nicht mehr zu halten. Am 8. Januar fiel Jocsani als Siegespreis, sowie das gefannte rechte Putna-Ufer in unsere Hand. Neben schweren blutigen Verlusten büßte der Feind noch 99 Offiziere, über 5400 Soldaten an Gefangenen, sowie drei Geschütze und zehn Maschinengewehre ein.

Demission des spanischen Kabinetts.

Madrid, 9. Januar. („Reuter.“) Ministerpräsident Romanones hat die Demission des Gesamtkabinetts überreicht.

Politische Vorgänge.

Tisa und Teleky in Wien. — Die Kampfsaktion der Opposition.

Ueber den weiteren Aufenthalt des Ministerpräsidenten Grafen Tisa in Wien wird offiziös in der „Bud. Korr.“ gemeldet:

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa benutzte den gestrigen und den heutigen Tag, um den Mitgliedern des Herrscherhauses die Neujahrsglückwünsche der ungarischen Regierung zu verbodmetzen. Heute Nachmittag fekte der Ministerpräsident seine Beratungen fort.

Unter Anderem hatte der Ministerpräsident eine längere Konferenz mit dem Minister des Aeußeren Grafen Czernin.

Uns wird aus Wien telegraphirt, daß der Ministerpräsident im Laufe seiner Besuche bei den Mitgliedern des Herrscherhauses, um denselben die Glückwünsche der ungarischen Regierung anlässlich des Jahreswechsels zu überbringen, auch bei der Mutter des Königs Karl, Erzherzogin Maria Josepha, seine Aufwartung machte.

Im Laufe des morgigen Tages findet in Wien eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, zu welcher auch Finanzminister Teleky bereits in Wien eingetroffen ist.

Nach den gestrigen Beschlüssen des Vorbereitungskomitees der oppositionellen Parteien für die bevorstehende Campagne gibt sich für die nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses in allen politischen Kreisen lebhaftes Interesse kund. Vielfach wurde bekanntlich die Nachricht verbreitet, die Opposition werde scharfe persönliche Angriffe gegen die Mitglieder der Regierung und deren Partei richten, wobei es naturgemäß zu parlamentarischen Skandalen kommen soll. Dieser Auffassung tritt heute in bemerkenswerther Weise das Organ der Aufrechterhaltungspartei entgegen, indem es erklärt, die Freunde der Regierung würden es gerne sehen, wenn die Opposition sich zu Skandalen hinreißen lassen würde, eine solche Taktik liege aber der Opposition vollständig fern. Diefelbe werde durch ernste, sachliche, aber gründliche und strenge Kritik ihre Pflicht erfüllen.

In der bevorstehenden Reichstagsession wird, wie wir bereits gemeldet haben, die Regierung noch einige kleinere Gesetzesentwürfe unterbreiten. Darunter befindet sich auch die von uns bereits signalisierte Vorlage über eine dreißigprozentige Erhöhung der Eisenbahntarife.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Die Systemisierung neuer Stellen.** Der Magistrat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Zuschrift des Ministers des Innern, laut welcher er den Beschluß der Generalversammlung betreffend die Systemisierung neuer Stellen genehmigt. Der Magistrat nahm die Zuschrift zur Kenntnis und beschloß, dieselbe der Generalversammlung zu unterbreiten. Gleichzeitig wird der Magistrat von der Generalversammlung Weisungen erbiten, für die jetzt zur Besetzung gelangenden Stellen die Konkurrenz auszuschreiben und zur Wahl die Vorbereitungen zu treffen. Vorher gelangt die Angelegenheit vor die Finanzkommission.

* **Aktion zu Gunsten der Bauhätigkeit.** Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hielt gestern in seinen Lokaltäten eine Sektionsitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, an die Regierung ein Memorandum im Interesse der Hebung des Baugewerbes zu richten. In dem Memorandum wird darauf hingewiesen, daß seit dem Ausbruch des Weltkrieges die Lage des Baugewerbes sich wesentlich verschlechtert hat und sich noch immer mehr verschlimmert, was zum Teile auch auf die verschiedenen Regierungsverfügungen und auf den Mangel an Rohmaterialien zurückzuführen ist. Heute sei die Lage des Baugewerbes bereits eine kritische geworden. Das Memorandum richtet nun an die Regierung das Ersuchen, solche Begünstigungen zu gewähren, durch die das Baugewerbe aus seiner Krise befreit werden könnte. Solche Begünstigungen wären unter anderem die entsprechende Reform des Baustatuts, Erleichterungen bezüglich der Beschaffung von Rohmaterialien, Steuerbegünstigungen und die Abhaltung einer Enquete unter Einbeziehung der Fachkreise.

* **Die Willkür der Propellergesellschaft.** Wir haben bereits berichtet, daß die Propellergesellschaft seit 1. Januar l. J. die Ueberfahrtsgebühren auf der Donau bei jeder Klasse um 2 Heller erhöht hat, ohne daß sie hierzu die Zustimmung der Hauptstadt eingeholt hätte. Da in dem zwischen der Hauptstadt und der Propellergesellschaft in diesem Jahre zu schließenden Ueberpachtungsvertrag die Bedingung enthalten ist, daß ohne Zustimmung der Hauptstadt eine Erhöhung der Jahrgebühren nicht zulässig ist, und nachdem die Hauptstadt die Gesellschaft von dieser Bedingung rechtzeitig verständigt hat, wurde, aus der heutigen Magistratsitzung hervorgehend, an den Finanzminister eine Unterbreitung gerichtet, er möge die Hauptstadt verständigen, ob die Tarifierhöhung im Sinne des Vertrages berechtigt sei, und wenn ja, ob sie unter den heutigen Verhältnissen gerechtfertigt erscheint. Der Magistrat hat ferner beschlossen, den Ueberpachtungsvertrag der Gesellschaft zur Begutachtung vom Verkehrsgerichtspunkt der Verkehrscommission zu zuweisen.

* **Erhöhung des Mietwagentarifes.** Der Magistrat hat der Generalversammlung bekanntlich eine Vorlage unterbreitet, den Mietwagentarif um weitere 50 Prozent zu erhöhen. Auf Antrag Max Markus wurde die Vorlage mit der Weisung an den Magistrat zurückgestellt, es mögen erst die Verhältnisse festgestellt werden. Um diese Daten zu verschaffen, hat der Magistrat die Oberstadthauptmannschaft mittels Zuschrift ersucht, die Verhältnisse der Lohn-

fuhrwerke zu beobachten. Gleichzeitig wurden die Budapest Handels- und Gewerbekammer und die Direktion der Fuhrwerksanlage ersucht, Berechnungen darüber anzustellen, was die Erhaltung eines Pferdes unter den gegenwärtigen Verhältnissen kostet. Sowohl der Bericht der Oberstadthauptmannschaft, als auch die der Handelskammer und der Direktion der Verkehrsanlage haben die Feinerzeit von der Verkehrssektion angeführten Daten vollständig bestätigt und demzufolge hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, unter Aufrechterhaltung der ursprünglichen Vorlage die Vorlage betreffs Erhöhung der Jahrgebühren der Generalversammlung befürwortend zu unterbreiten.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hält Freitag, den 12. d., nach den Feiertagen ihre erste Sitzung.

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war schön und kalt. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 2 Gr. C., Mittags 1 Uhr 0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 12 Gr. C. Vom Westen her ist geringe Temperaturerhöhung, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Gerichtshalle, Korrespondenz der Redaktion, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Merlet“) und die Fortsetzung des Romans „Jelice“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* **Der König hat sich gestern**, wie aus Wien telegraphiert wird, nach dem Standorte des Armeeoberkommandos begeben und heute daselbst die nachstehenden Persönlichkeiten in Privataudienz empfangen: den Kronprinzen Boris von Bulgarien, die Erzherzoge Karl Stephan und Karl Albrecht, den Minister des Äußern Grafen Czernin, den kaiserlich deutschen Militärbevollmächtigten, der allerhöchsten Person zugetheilten preussischen Generalmajor v. Cramon, den Militär-Generalgouverneur in Lublin FML. Rut, den Kriegsminister Generaloberst Freiherrn v. Krobatin, den k. u. k. Botschafter in Washington Grafen Tarnowski, den geheimen Rath Baron Konopka und k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant von Le Beau.

* **Personalnachrichten.** Aus Wien wird telegraphiert: Der gemeinsame Minister des Äußern Graf Tislatz Czernin ist heute Früh auf der Nordwestbahn mit dem Teichener Sitzzug wieder in Wien angekommen. Graf Czernin erschien im Laufe des heutigen Tages beim König in Privataudienz, um Vortrag zu halten. — Der Präsident des Volksernährungsamtes Baron Ludwig Kürthy begab sich heute Nachmittag nach Wien, wo er im Laufe des morgigen Tages über Lebensmittelfragen Konferenzen pflegen wird. Baron Kürthy beabsichtigt, Donnerstag Früh wieder in Budapest einzutreffen. — Generalkonful Dr. v. Kwiatkowski, der im August interimistisch zum Generanten des Generalkonfulats in Saloniki ernannt, dort vor Jahresfrist verhaftet und nach Toulon gebracht wurde, hat sich wieder auf seinen Posten nach Belgrad begeben.

* **König Ferdinand in Vaguelsh.** Aus Vaguelsh wird gemeldet: König Ferdinand von Bulgarien ist in Begleitung seiner Suite Sonntag hier eingetroffen. Der König besichtigte die alte Kirche und wohnte einer stillen Messe bei. Auch stattete er dem Bischof Grafen Pongracz einen Besuch ab. Nach mehrstündigem Aufenthalt kehrte der König, der vom Publikum lebhaft applaudiert wurde, nach Pöstny zurück.

* **Die Vorgänge in Oesterreich.** Aus Wien wird telegraphiert: Unter dem Vorstehe des Ministerpräsidenten Grafen Lam-Martinie fand gestern ein mehrstündiger Ministerrath statt, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts theilnahmen. — Entgegen der Meldung der „Tägliches Post“, daß Dr. Sylvester geneigt sei, eine Neuwahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses anzunehmen, erklärt Dr. Sylvester in „Salzburger Volksblatt“, daß er unumwiderruflich entschlossen sei, jede Wiederwahl abzulehnen. — Aus telegraphiert man aus Wien: Heute hielt unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner der in der Sitzung des Volksernährungsamtes des Deutschen Nationalverbandes und der Christlichsozialen am 9. Dezember vorigen Jahres gewählte Unterausschuß eine dreistündige Beratung, um das gemeinsame Vorgehen der deutsch-bürgerlichen Parteien zu regeln, sowie die im Herbst 1915 vom Deutschnationalen Verband der Wiener Christlichsozialen Parteileitung

und der Christlichsozialen Vereinigung des Abgeordnetenhauses in zehn Punkten festgelegten gemeinsamen Richtlinien einer theilweisen neuen Redaktion zu unterziehen. Bei den Beratungen wurde die vollständige Uebereinstimmung aller Theilnehmer erzielt und wird der ungearbeitete Entwurf dem Klub zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

* **Vom Rothen Kreuz.** Erzherzog Franz Salvator hat als Protektor Stellvertreter des Ungarischen Rothen Kreuzes den bisherigen Leiter der Budapest Medaillensektion des Rothen Kreuzes Dr. Géza Wagner de Polhont in Folge seiner Wahl zum Generalbevollmächtigten-Kurator von jener Stelle entbunden und den Geheimrath Franz Bolgar an die Spitze der Sektion ernannt.

* **Interessante Aeußerungen v. Batocki's.** Aus Christiania telegraphirt man uns: Der Berliner Korrespondent der „Nstenposten“ hatte eine Unterredung mit dem Ernährungsminister Batocki. Dieser sagte, er hätte jedoch einen ausführlichen Bericht über die Kornvorräthe in Rumänien empfangen. Diese Mengen sind weit größer, als man gedacht habe. Ueber die Verhältnisse in Oesterreich und Ungarn sagte Batocki: Die Mittheilung, die die „Morning Post“ kürzlich über einen Mangel in der Doppelmonarchie veröffentlicht hatte, sei völlig unwahr. Ich bin — so sagte Batocki — in letzter Zeit in Wien und Budapest gewesen und habe persönlich die Verhältnisse ins Auge gefaßt. In Ungarn sind überhaupt keine Schwierigkeiten, da das Land mit Vorkorn reichlich ausgestattet ist. In Oesterreich wird die letzte Kornerte sich vielleicht etwas unzureichend erweisen. Es war schon ein Abkommen über die Ausfuhr von einigen hunderttausend Tonnen aus Deutschland getroffen, jetzt aber bekommt Oesterreich seinen Antheil aus den rumänischen Vorräthen. Die Zufuhr aus Deutschland ist deshalb nicht notwendig. Lokale Proviantirungsschwierigkeiten kommen im Kriege überall vor. Nach den Mittheilungen, die ich empfangen habe, sind solche Schwierigkeiten in den feindlichen Ländern häufiger als bei uns. Die Behauptung unserer Feinde, daß der Friedensvorschlag der Mittelmächte wegen unabwendbarer Hungersnoth ergangen sei, ist ebenso unwahr, wie alle anderen Gerüchte in den Zeitungen der Allirten. Wir haben keine Ursache, die wahren Verhältnisse unter den Stuhl zu stecken und wir fürchten ebenso wenig die Hungerpläne unserer Feinde wie ihre Waffen.

* **Die Amnestie.** Der Justizminister hat eine Verordnung erlassen, in der er den Kreis derjenigen umschreibt, die auf Grund des Amnestieerlasses des Königs vom 1. d. der Amnestie theilhaftig oder zur Begnadigung vorgeschlagen werden können.

Der allgemeinen Amnestie werden theilhaftig, die bis 1. Januar 1917 durch die Gerichte zu einer Freiheitsstrafe nicht über drei Wochen oder zu einer Geldstrafe nicht über zweihundert Kronen rechtskräftig verurtheilt wurden; die Frauen und die Witwen Eingekerkelter, deren Strafe 2-6 Wochen Haft oder 200 bis 400 Kronen beträgt, wenn sie die oder wenigstens eine strafbare Handlung während des im Kriege geleisteten Militärdienstes ihres Mannes verübt haben. Wurde als Nebenstrafe eine Geldstrafe bemessen, so kann die Begnadigung nur dann stattfinden, wenn die Hauptfreiheitsstrafe mit der an Stelle der Geldstrafe tretenden zusammen nicht mehr als drei, beziehungsweise sechs Wochen beträgt. Der allgemeinen Amnestie werden nicht theilhaftig Personen, die wegen Preisverbreitung oder Wucher verurtheilt wurden, wie auch, die schon früher rechtskräftig zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt waren. Auf Grund der in dem Amnestieerlaß dem Justizminister erteilten Ermächtigung, können zur Begnadigung empfohlen werden: die Frauen und die Witwen Eingekerkelter, wenn sie die früher erwähnten strafbaren Handlungen zu einer Zeit begangen haben, in der ihr Mann nicht mehr Militärdienst leistete, aber gestorben, als invalid entlassen, verschwunden oder in Kriegsgefangenschaft gerathen war; Personen, deren Verurtheilung zu der oben angegebenen Strafe erst nach dem 1. Januar 1917 rechtskräftig geworden ist, weil kein Rechtsmittel eingelegt oder das angemeldete zurückgezogen wurde, oder weil das Rechtsmittel des Klägers erfolglos blieb, deren Strafe im Sinne des §. 1 der Strafgesetznovelle suspendirt wurde. Ausgeschlossen sind von der Amnestie Personen, die durch die Gerichte wegen Gefährlicher Übertretungen verurtheilt wurden, und zur Begnadigung können nicht empfohlen werden, die zum Militärdienst eingekerkert sind, denen aber für den Fall treuer Fuldienleistung die Nachsicht der Strafe in Aussicht gestellt wurde. Die Verordnung enthält sodann die erforderlichen Weisungen für die

des Abgeord-
neter Gemein-
de Redaktion
wurde die
Theilnehmer
Entwurf den
g vorgelegt
Franz Sal-
Ungarischen
Budapester
Geza Wag-
General-
alle enthaben
in die Spitze
hock's. Aus
der Berliner
eine Unter-
Batoeki.
ausführlichen
in Rumän-
sind weit
er die Ver-
garn sagte
raining Post
monarchie
bin — so
Wien und
ch die Ver-
arn sind
eiten, da
ttet ist. In
ich vielleicht
on ein Ab-
en hundert-
n, jetzt aber
den rumän-
utschland ist
biantirungs-
ll vor. Nach
e habe, sind
en Ländern
ng unserer
Mittelmächte
gangen sei,
lichte in den
Ursache, die
strecken und
ane unserer
nizminister
den Kreis
s Amstie-
neithe teil-
gen werden
den theilhaf-
tie zu einer
rechtsträftig
Bitten Ein-
oder 200 bis
tignens eine
ge geleisteten
r. Wurde als-
ann die Be-
e Hauptfrei-
die treitenden
sweise sechs
nie werden
Biestreiberei-
ch, die schon
e verurteilt
rechtlich dem
nen zur Be-
und die Wit-
nahmen straf-
haben, in der
aber gestor-
r in Kriegs-
deren Ver-
en erst nach
den ist, weil
eitere zurück-
des Mögerts
es 8. 1 der
geichloj
urch die Ge-
n verurteilt
st empfohlen
sind, denen
die Nachsicht
Berordnung
en für die

Vorbereitung und den Vollzug dieser Gnadenakte, wobei für jugendliche Verbrecher besondere Bestimmungen getroffen werden.

Die Donau im Sinken. Heute Früh ist ein Sinken des Wasserstandes der Donau eingetreten. Die Maximalhöhe des Hochwassers betrug Morgens 6.3 Meter. In den vom Hochwasser betroffenen, tiefer gelegenen Gassen Altofens dauern die Sicherungsarbeiten fort und die Pioniere haben seit gestern eine Menge von Schutzdämmen errichtet und Holzwege zu ermöglichen. Polizeirath Carlathy weist fortwährend auf dem Fundationsgebiet und trifft, von den Bezirksingenieuren unterstützt, alle notwendigen Verfügungen. Im Laufe des heutigen Tages mühten keine Delogierungen mehr vorgenommen werden. Wie aus den der hydrographischen Sektion des Ackerbauministeriums zugekommenen Berichten ersichtlich ist, ist die Donau in ihrem oberen Laufe bereits im Sinken begriffen, so daß die Hochwassergefahr als geschwunden betrachtet werden kann.

Spitalsbesuch. Erzherzogin Augusta hat das Kriegsspital der Petroleumfabriken neuerlich mit ihrem hohen Besuche beehrt. In Begleitung ihrer Hofdame, Frau Anna v. Magthényi, erschien die hohe Frau im Spital; von den Vertretern der Spitalleitung empfangen und durch die Räume geleitet, hatte sie für jeden der Verwundeten herzliche Worte des warmen Interesses und jeder einzelne wurde mit Liebesgaben beschenkt. Ihre Hoheit gab beim Verlassen des Spitals ihrer vollen Zufriedenheit Ausdruck und stellte die baldige Wiederholung ihres Besuchs in Aussicht.

Wilhelm Bölsche, den die Budapester morgen, Mittwoch, am Vorlesische zu sehen und zu hören Gelegenheit haben werden, ist ein Meister der populärwissenschaftlichen Darstellung, ein Schriftsteller, von dem man in der Geschwindigkeit nicht sagen kann, ob er als Naturforscher oder als Dichter größer ist. Denn er ist ein gottbegnadeter Dichter, ein Dichter des Wissens und der Wahrheit. Seine Sprache ist von so vollendeter Schönheit, daß sie wie Musik in die Ohren klingt, und man kann ein Buch von ihm nicht aus der Hand legen, ehe man es zu Ende gelesen. Er hat Bogt, Büchner, Molechot und wie sie alle heißen, die im neunzehnten Jahrhundert die Naturwissenschaft dem Volke näherzubringen suchten, in den Schatten gestellt; an gründlichem Wissen nimmt er es mit jedem von ihnen auf, den Glanz seiner Darstellung hat keiner erreicht. Dabei ist er von einer erstaunlichen Vielseitigkeit und Fruchtbarkeit, und es gibt kaum ein Problem der Naturwissenschaft, das er nicht in einem prächtigen Buche behandelt und verständlich gemacht hätte. Sein gelesenstes Werk ist wohl das „Liebesleben in der Natur“ (in drei Bänden; auch in ungarischer Uebersetzung erschienen), eine poetisch verklärte, auf streng wissenschaftlicher Grundlage stehende Einführung in die Mysterien der Fortpflanzung von den primitivsten Lebewesen bis zu den höchstentwickelten Organismen. In einem größeren Werke behandelt er die Entwicklungs-geschichte der Natur, in kleineren Bändchen „Die Abstammung des Menschen“, den „Stammbaum der Thiere“, den „Menschen der Vorzeit“, den „Menschen der Pfahlbauzeit“ usw. Der Mensch ist es in erster Reihe, der ihm Gegenstand unablässigen Studiums ist. So in dem Buche „Die Eroberung des Menschen“: „Im 19. Jahrhundert — so heißt es da —, dessen Sonne hinter uns verglüh, ist so viel erobert worden. Kanonen, Kolonien, Parlamentarische, Theatererfolge, Welten und Breiter, und Breiter nicht bloß auf dem Theater. Alles mit so sehr viel Staub, daß man jetzt an einen jener Großstadtabende erinnert wird: der Himmel blutroth, vor diesem Roth aber Säule um Säule der ganze schwarze Qualm des Tages plötzlich gepeinerthaft sichtbar, daß man erkennt, in welcher Rauchatmosphäre man den Tag über gearbeitet hat. Das mag man nun werthen, wie man will. Aber die größte Eroberung des ganzen Jahrhunderts trifft doch den Menschen selbst. Ich denke an das, was der Mensch sich über sich selbst erobert hat, indem er sich als Objekt sah, aber sich nicht als diesen Zeitmenschen des Säkularums 1900 nach Christi dimfester Geburt, sondern den „Menschen“ überhaupt, dieses Räthselwesen auf dem Erdplaneten zwanzig Millionen Meilen jenseits der Sonne.“ Schon während des Krieges schrieb er den „Menschen der Zukunft“, in welchem er die Entwicklungsmöglichkeiten des Menschen in geistvoller Weise erörtert. Vom Genie heißt es da u. A.: „Als ungeheure Zeugungswelle strömt es geistig über uns alle, bis sein Centrum das ganze Haus der Menschheit erbeben macht und die Flammenzeichen an allen Ecken auch der

Jernsten, Sächlichsten erglühen. Ihm liegt nicht an gewöhnlichen Menschenwegen. Nachkommende Generationen leben doch von ihm. Durch Jahrtausende fließt sein Licht. Durch alle Stände geht es selbst. Da, dort, flammte es plötzlich auf. Ihm ist nicht Ort, noch Stunde für unser Wissen gesetzt. Es kommt aus dem Winkel und steht doch alsbald im Mittelpunkt der Welt für uns. Wie es vor uns steht, ist es die menschliche Form eines steigenden Fortschritts-weges, — die uns sichtbare wahre Fortschritts-mutation.“ Auch als Literaturhistoriker hat sich Bölsche hervorgethan, so hat er die Werke mehrerer deutscher Dichter (Heine, Wieland, Novalis etc.) herausgegeben und mit glänzenden Studien eingeleitet. Seine Biographie Häckels ist eine vorzügliche Leistung, liebe- und verständnißvoll geschrieben. Im Uebrigen hat er auch rein dichterische Werke verfaßt, so den zweibändigen Roman „Die Mittagsgöttin“. Wilhelm Bölsche steht im 56. Lebensjahre; er ist ein gebürtiger Kölner und lebt seit Jahren in Friedriehshagen bei Berlin ausschließlich der Forschung und literarischen Arbeiten.

Der allgemeine Gesundheitszustand des deutschen Heeres hat sich, wie aus Berlin telegraphirt wird, dank der noch immer verbesserten militärärztlichen Fürsorge weiter bedeutend gehoben. Im ersten Kriegsjahr betrug der durchschnittliche Krankenzugang bei den Truppen, berechnet auf Tausend der Kopfstärke, 120, im zweiten Kriegsjahr nur noch 100. Wie die statistischen Tabellen beweisen, zeigen die meisten Krankheiten einen deutlichen, zum Theil erheblichen Rückgang. Die Kriegsepidemien sind dank den Schutzimpfungen und sonstigen hygienischen Maßnahmen theils ganz erloschen, theils sehr vermindert. Gegen Fleckfieber und Wechselfieber, die durch die namentlich auf den östlichen und südöstlichen Kriegsschauplätzen verbreiteten Insekten übertragen werden, und wobei sich der Jahreszugang von 3/100, beziehungsweise 7/100 im ersten Kriegsjahr auf 8/100, beziehungsweise 80/100 im zweiten Kriegsjahr auf je Tausend der Kopfstärke berechnet erhöht hat, was durch die Vergrößerung des Kriegsschauplatzes, noch dazu in ungesunden, schlechtversorgten Gegenden durchaus erklärlich ist, war der ärztliche Kampf mit allen erfolgversprechenden Mitteln eingeleitet worden. Die guten Wirkungen offenbaren sich bereits in der großen Verminderung der Erkrankungs-fälle während der letzten Monate. Eine geradezu überraschende Abnahme trat bei Lungen- und Nervenkrankheiten ein. Die Heilerfolge bei Verwundeten verbesserten sich so, daß abzüglich der Gefallenen und ihren Wunden Erlegenen rund 70% zur Front zurückkehren. Bei nur 6.4% tritt Dienst-unbrauchbarkeit ein. Der Rest verbleibt garnisons- und arbeitsverwendungsfähig bei dem Heere. Von allen in die Heimathlazarethe gesendeten Verwundeten und Kranken des Feldheeres werden rund 90% wieder dienstfähig. Die Sterblichkeit beträgt nur 1%, während der Rest von 9% dienstunbrauchbar ist. Zum Theil sind es jedoch Personen, die zunächst beurlaubt und in Kurorte usw. gesendet, später aber wieder dienstfähig werden. Die Prozentzahl der Dienstfähigen ist also thatsächlich noch höher, als angegeben.

Grubenunglück. Aus Lichtenau (bei Zibau) telegraphirt man: Auf dem Rosenbergschacht der Aktiengesellschaft „Glückauf“ ereignete sich gestern Mittag ein Unglücksfall, indem durch Schwimmsand ein Stollen zu Bercheging, wodurch drei Begleite erschüttert wurden. Es ist möglich, daß sie alle drei oder einzelne von ihnen noch am Leben sind, denn heute Früh gegen 4 Uhr wurde ein Klopfen vernehmbar. Es wird eifrig an der Bergung gearbeitet, so daß Hoffnung besteht, ihnen zu Hilfe zu kommen.

Auszeichnung des Generalleutnants von Krensch. Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Der Kaiser hat dem bairischen Generalleutnant Ritter v. Krensch durch folgendes Handschreiben das Ehrenkreuz zum Orden Pour le mérite verliehen:

An den königlich bairischen Generalleutnant Ritter v. Krensch, Kommandanten der königlich bairischen 11. Inf.-Division, unter Armeoberkommando Wadzenen. Mein lieber Generalleutnant Ritter v. Krensch!

Ich verleihe Ihnen heute zu einem Zeitpunkt, an dem Sie das ruhmreiche Schlachtfeld Rumaniens mit Ihrer königlich bairischen 11. Infanterie-Division zu neuen Wirken verlaßen, das Ehrenkreuz zum Orden Pour le mérite. Seit ihrer Aufstellung stehen Sie an der Spitze dieser überall bewährten Division, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, in West und Ost, unvergänglichem Lorber erntete. Die Namen Krzemul, Berdun, Argesul, Filipesti sind Marksteine der Sieges-laufbahn, auf der Sie mit fester Hand und zielbewußter Sicherheit Ihre tapferen, stets kampfesfreudigen, unermüdeten Truppen von Erfolg zu Erfolg führten. Geben

Sie der braven Division Meine hohe Anerkennung mit Meinem Gruß und besten Wünschen bekannt.

Wilhelm Imperator Rex. Eine neue drahtlose Telephonie. Aus Mailand telegraphirt man: Dem „Secolo“ zufolge hat Marconi eine neue drahtlose Telephonie erfunden, welche die Uebermittlung von Befehlen unter Kriegsschiffen mit offenem Wort erlaubt. Der Apparat funktioniert auf kleine Entfernungen mit Stationen von 30 Seemeilen Abstand; die etwa 30 Meter hohe Masten haben.

Bulgarische Verwundete in Budapest. In der Hauptstadt hat sich bekanntlich vor längerer Zeit ein Landeskomité zur Unterstützung des bulgarischen Rothem Kreuzes gebildet, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Heilung der im Felde verwundeten oder invalid gewordenen bulgarischen Soldaten Sorge zu tragen. Morgen treffen nun 56 invalide bulgarische Soldaten hier ein, die von einem aus der Kommission gebildeten Damenkomité empfangen werden. Mitglieder des Komités sind: Gräfin Albert Apponyi, Frau Dr. Stephan Barczny, Frau Anton Becsch, Gräfin Rudolf Chotel, Frau Paul Elek, Baronin Wilhelm Guttman, Baronin Samuel Gajai, Frau Generalkonsul Theodor Redkow, Frau Moriz Palughay, Frau Julius Bekar und Gräfin Nikolaus Szecsen. Heute hat das Komité seine erste Sitzung abgehalten, an der außer den genannten Damen Graf Albert Apponyi, Universitätsprofessor Dr. Arpad Bokan, der bulgarische Generalkonsul Redkow, Sekretär Dr. Paul Petry und Direktor Julius Ellinger theilnahmen. Ueber Antrag der Baronin Gajai wurde zur Präsidentin einstimmig Gräfin Albert Apponyi gewählt. Gleichzeitig wurde das Programm des Komités entworfen und jedem einzelnen Mitgliede ein Wirkungskreis zugewiesen. Zum ersten Male wird das Komité morgen anlässlich der Ankunft der verwundeten bulgarischen Soldaten in Aktion treten.

Tagung für soziales Recht. Die vor Kurzem gegründete Gesellschaft für soziales Recht in Wien veranstaltete unter Mitwirkung der in Ungarn und im Deutschen Reich neugebildeten Vereinigungen für soziales Recht am 6. und 7. d. in Wien im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer eine lehrreiche Tagung. Dem Präsidium gehörten an: aus Oesterreich Reichsrathsabgeordneter Dr. Julius Sfuerner, aus Ungarn Reichstagsabgeordneter Prälat Dr. Alexander Giehm ein, aus Deutschland Gerichtsrath Dr. Alfred Bozi.

Zu der Eröffnungsrede kenzzeichnete Reichsrathsabgeordneter Dr. Sfuerner das Wesen des sozialen Rechtes und die Ziele der Vereinigung. Wir wollen, sagte Redner, den Grundfäden von Rechtschaffenheit, Wahrhaftigkeit, Treue und Glauben zum Siege verhelfen. Abgeordneter Prälat Dr. Alexander Giehm ein gab in seiner Begrüßungsrede dem Wünsche Ausdruck, daß der im Kriege lebendig gebliebene Solidaritätsgedanke auch nach dem Kriege nicht abhanden kommen und auch in der Ausgestaltung des Rechtes sich geltend machen möge. Univ.-Prof. Wilhelm Ferusaleim sprach im Namen der Soziologischen Gesellschaft und Gerichtsrath Dr. Alfred Bozi namens des deutschen Vereins. Univ.-Prof. Dr. Eugen Ehrlich (Gernowitz) eröffnete die Tagesordnung mit einem Vortrage über „Lebendes Recht“, worunter er das Recht versteht, das thatsächlich in der Gesellschaft gilt und wirkt. Rechtsanwalt Dr. Arthur Szirtes (Budapest) hielt sodann einen Vortrag über „Die soziographische Methode in der Rechtsbildung“. Das Problem des sozialen Rechtes gipfelt nach ihm in der Verwirklichung des gesellschaftlichen Systems, in welchem das ganze Volk an der Rechtschaffenheit, zweckgemäß organisiert, ständig thätig ist. Dr. Szirtes trat für die Errichtung von Landescentralen ein. Das wahre soziale Recht wird Kulturrecht: der Ausdruck der sozialen Harmonie, die durch die ganze Gesellschaft unter Leitung der Kulturaktoren geschaffen wird. In der Debatte erörterte Privatdozent Dr. Max Goldzieher (Budapest) die wichtigsten Aufgaben des sozialen Rechtes auf dem Gebiete der körperlichen Wohlfahrtspolitik und die

PSILANDER'S Auftreten in der Hauptrolle von „Ehe im Schat-ten“, dreiaktiges gesellschaftliches Drama. Zweiter Theil der von den Krönungsfeierlichkeiten hergestellten Filmserie. Allzuviel ist ungesund. Original-Posse in 3 Aufzügen gelangt zur Aufführung in der OMNIA Vorstellungen 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Notwendigkeit der Schaffung eines umfassenden Gesetzes für Sozialhygiene. Dr. Franz Koblner (Wien) betonte die Wichtigkeit der experimentellen rechtspsychologischen Forschung. Sektionsrath Univ.-Prof. Dr. Robert Bartsch führte aus, daß die von Dr. Szirtes gegebenen Anregungen für die künftige Gestaltung des Rechtes durch die Gesetzgebung von großem Vorteil sein werden. Ueber Güterverfahren (Schiedsgerichtswesen, Sozialgerichtbarkeit) referierte Dr. Bogi. Rath Karl Carl Colbert sprach über seine Erfahrungen als Vorsitzender des Arbeiter-Unfall-Schiedsgerichtes, Dr. F. Poltner (Wien) über die bedeutenden Erfolge, welche in Oesterreich im Güterverfahren bereits erreicht wurden. An der nächst anregenden Diskussion nahmen theil Oberlandesgerichtsrath Univ.-Prof. Dr. Rudolf Pollak, Dr. Bogi, Professor Dr. Peter Agoston (Nagyszombat), Dr. Oberländer (Wien), Dr. Neumann (Wien) und Andere. Ueber „Soziales Strafrecht“ referierte Dr. F. Koblner (Wien) und hob hervor, daß die Freiheitsstrafe und der Arztagewandlungstrahlungen der schrankenlosen Ausübung der Macht seien. Ueber die „Aufgaben des sozialen Jugendrechtes“ sprach die Schriftstellerin Frau Henriette Herzfelder (Wien). In der Diskussion beleuchtete Gerichtsrath Dr. Peter Nemeth (Budapest) die bedeutenden Erfolge der gesetzgebenden und gesellschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Jugendrechtes in Ungarn und hob die jüngsten Bestrebungen zur Errichtung eines kriminalpädagogischen Instituts hervor. Es beteiligten sich noch an der Debatte Frau Leopoldine Kulla, Prof. Dr. Bartsch, Frau Käthe v. Fürth (Wien), Assessor Dr. Mohr (Köln) und Edmund Kaff, Sekretär des Centralverbandes österreichischer Konsumvereine (Wien), behandelte die Frage des Qualifikationsrechtes unter sozialrechtlichen Gesichtspunkten. Dr. Armand Eisler (Wien) referierte über die Aufgaben der Uebergangswirtschaft nach dem Kriege. Das letzte Referat erstattete Frau Eise Beer-Angerer über die Organisation der Konsumvereine. Nach einer lebhaften Diskussion endete die Tagung mit den Schlussworten der Abgeordneten Dr. Gieswein und Dr. Dfner.

*** Winterzauber.** Die Leute im Allgemeinen mögen am heutigen gesunden, kalt-trockenen Wetter ihre Freude haben, die Schlittschuhläufer auf den heute eröffneten Eisbahnen der Margaretheninsel und des Ziegelofengrunds noch im Besonderen; wer aber an einem Ausflug durchs Dfner Gebirg sich ergötzt, fand des Bergzuges Uebermaß, und dieser Jemand, scheint mir, war nur ich allein, sofern ich nicht auch meinen minderjährigen Neffen mitrechne, der mich auf diesem anregenden Winter Spaziergang wie ein munteres Füllen begleitete. Das glückliche Unternehmen war gleich einem Wunder zu betrachten angesichts des Umstandes, daß die meisten Wege dort draußen um diese Saison doch durch Schneefall oder Aufweichung des Bodens unpraktisch zu gestalten. Aber der heuer schon reich gefallene Schnee schmolz lechthin gründlich durch Thauwetter und Regenfälle, und darauf folgte der jetzige Frost, der sich als ein Wegmeister sondergleichen erwies. In Lackshuben sogar hätte man unsere langgedehnte Promenade, vom Kühltal bis über den Dreihotterberg, bewältigen können, so hart und sauber zeigte sich die ganze Strecke. Der Wald, von der Straßenbahnstation ab, wirkt wie ein Märchen, aber auch etwas ganz Neues, in Anbetracht seiner Blätterlosigkeit an den Bäumen und der gegenüberliegenden dichten Blätterfülle, des gelbbraunen Laubabfalls auf dem Boden, eines Teppichs der ruhenden Natur. Diese Stille allerwegen, bloß an den kahlen Stämmen hoch oben arbeiten die Spechte, die Zimmerleute des Waldes, sichtbar jetzt dem Auge, diese losen Vögel und gefräßigen Würmergourmands mit ihrem symmetrisch scheidigen Gefieder. Im Höherreigen erreicht man die weiße Region der Anpflanzung; das ist aber jetzt nicht Schnee im ganzen Bezugs, sondern der allmorgendlich fallende Reif, der sich in stetig zunehmender Fülle konserviert, in dem Maße, als die Luft beim Aufstieg immer an Schärfe gewinnt. Es weht da schon ein recht schneidendes „Mäulsterl“ über den ganzen breiten Raum, von der Schönhalerstraße aufwärts zum Dreihotterberg und seinen holprigen Ackerhöllengrund, der so hart gefroren war, daß man, die eigenen Hühneraugen nicht schonend, mit solcher Durchquerung sogar den Weg kürzen konnte. Die Kuppe des Dreihotterberges endlich ist vom Reif wie mit einer vollkommenen Spizendecke überzogen, und ganz oben die Drahtverhau des militärischen Auspostens, das wirkt wie ein Meisterwerk der Klöpplerkunst durchs Berggöhrungsglas betrachtet. Noch immer wurde dieser höchste Verteidigungsposten als solcher nicht aufgegeben, aber die Abtheilung, die zur Inspektion der Anlage eben anrückte, bestand aus ganz alten Soldaten, die selber schon fürs Leben den Reif am Haupte trugen. Sie waren die einzigen Menschen, denen wir begegneten, einen Revierführer etwa hinzugerechnet, den wir noch im Walde unten trafen. Die Trennung von der souveränen Höhe

ward uns schwer, bei all dem, daß die Fernsicht gegen die Stadt von Nebelschwaden getrübt blieb. Deutlich dagegen bot sich dem Auge das jetzige Ueberschneemengegebiet des Rayons am sogenannten Filatoridamm dar. Dort unten lag vor uns eine Ari Benedig, allerdings nur mit inwendigen Fabriksgebäuden und Kleinbürgerwohnstätten anstatt Marmorpalästen. Der Ernst des Lebens nahm wieder Besitz von uns, der zunehmende Hunger mahnte gleichfalls zum Verlassen solch olympischer Einsamkeit, und wir stiegen mit dem Bewußtsein eines wohlangehenden Winterbormittags wieder zu den Niederungen der Menschheit hinab.

*** Die Entmündigung der Prinzessin Louise von Belgien.** In den gestrigen Münchner Tagesblättern findet sich folgende Bekanntmachung: „Ich gebe bekannt, daß das königliche Amtsgericht München, Abtheilung für Vormundschafts- und Nachlasssachen, Ihre königliche Hoheit Prinzessin Louise von Belgien, dahier wohnhaft, da deren Entmündigung wegen Verschwendung beantragt ist, gemäß §. 1906 B. G. B. unter vorläufiger Vormundschaft stellte und am 5. Januar d. J. mich als vorläufigen Vormund bestellte. München, den 6. Januar 1917. Justizrath Dr. Zimmermann, Rechtsanwalt.“

*** Der Mandatsverlust Kramarz' und Kasin's.** Aus Wien meldet man: Da durch die Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde der Reichsrathsabgeordneten Kramarz und Kasin gegen das Urtheil des Landwehridivisionsgerichtes in Wien durch den Obersten Landwehridivisionshof am 20. November vorigen Jahres das Urtheil in Rechtskraft erwachsen ist, haben die Abgeordneten Kramarz und Kasin das aktive und passive Wahlrecht verloren. Sie wurden in Folge dessen von der Kanzleidirektion des Abgeordnetenhauses aus der Liste der Abgeordneten gestrichen.

*** Beim Kaffeetocher verbrannt.** Aus Kószeg wird telegraphirt: Die Gattin des Spezereiwarenhändlers Julius Zimmer war gestern damit beschäftigt, auf einem Spiritusbrenner Kaffee zu kochen. Plötzlich kyppte die Maschine um und der Spiritus explodirte. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß alsbald der ganze Laden in Flammen stand. Frau Zimmer erlitt schwere Brandwunden.

*** „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß.“** Wie mir das einfällt, in so kohlenloser Zeit? Es ist eine Ballerianerung, paßt also auf den eben einsetzenden, allerdings auch langlosen Fasching. Die Anregung kommt aber von der in ihrer Art einzig dastehenden Auszeichnung, die dem gewissen Generaladjutanten unseres verstorbenen Königs, Freiherrn von Volfras, seitens des neuen Herrschers zu theil wurde, der dem genannten Generalobersten in dem allerhöchsten Handschreiben mittheilte, daß er berechtigt sei, die Generaladjutantenuniform weiterzutragen. Wie diese Uniform aussieht, weiß Jeder, der den König in Begleitung eines seiner Generaladjutanten sah. Um die Unterscheidung zu erleichtern, weil der König gewöhnlich in Campaigneuniform erscheint, ist der Wasserrod des Generaladjutanten nicht müllerbau, wie der des Königs und sämtlicher Mitglieder der Generalität, sondern von tiefunkler Farbe, sonst aber nach Schnitt und Goldfragen doch ein Generalrod, wie auch die Generalsstreifen an den Beinkleidern und die rothe Fütterung des Mantels nicht fehlen. Freiherr von Volfras diente dem König Franz Joseph als dessen zweiter Generaladjutant und Leiter der Militärkanzlei durch siebenundzwanzig Jahre, eine etwas kürzere Zeit als jene des ersten Generaladjutanten Graf Paar. Beide waren sich innig zugethan; das zeigte sich noch beim Begräbniß des Königs, wo Volfras den schwer leidenden Grafen Paar beim Einbergehen liebevoll stützte. Zum ersten Male frühlich beisammen sah ich die beiden Generaladjutanten vor fast siebenundzwanzig Jahren bei einem Thé dansant im Dfner Festungstheater. Freiherr von Volfras war damals noch neu in der Stellung als Generaladjutant und war dem militärischen Grade nach erst Generalmajor. Schon dort schritt er Arm in Arm mit dem ersten Generaladjutanten im Tanzsaal umher. Es gab aber einen früheren Ball, den nicht Freiherr von Volfras, sondern Graf Paar besuchte, zu einer Zeit, da er selber noch Generalmajor gewesen und noch nicht als Generaladjutant vom König berufen war, sondern der Budapester Garnison angehörte. Es war der Ball des „Baron Edelsheim-Ghulay Militär-Veteranenvereins“ und fand im Saale der alten bürgerlichen Schießstätte am äußern Ende der Königsgasse statt. Der Vereinsprotokoll, der damalige Landeskommandirende rechte Korpskommandant G. d. K. Baron Edelsheim-Ghulay war am persönlichen Erscheinen verhindert und sandte darum in seiner Vertretung den Generalmajor Grafen Paar und den Artillerie-

obersten Prinzen Lobkowitz, seinen späteren Nachfolger im Oberkommando. Ein Graf und ein Prinz; das stellte das Gleichgewicht mit dem abwesenden Baron Edelsheim-Ghulay einigermaßen her. Es war komisch zu sehen, wie Graf Paar und Prinz Lobkowitz, die in der Kaffeestunde eintrafen, sich vom Vereinspräsidenten im Saale heraufführen ließen und nicht wußten, was sie sagen sollten, da auch der Präsident ob des hohen Besuches höchst befangen blieb und kaum ein Wort über die Lippen brachte. Ich wohnte diesem hiedern Ballfeste als aktiver Theilnehmer bei — nicht als „Veteran“, denn die Zeitrechnung ging gegen das Ende der Siebziger-Jahre und ich stand im Anfange der Zwanziger; ich war also nicht Vereinsmitglied, wurde jedoch direkt zu dem Ball geladen, auf Verwendung der Tochter eines der Ausschuhmitglieder, des Besitzers eines renommirten, heute verschwundenen Pester Kaffeehauses, das ich in jener Zeit täglich besuchte — zumeist wenn die Tochter auf der Raffeneustrade thronte. Sie war nämlich ein auffallend schönes, blondes Mädchen und duldete meine und Anderer Huldigungen aufs wohlwollendste. Ich konnte allerdings nicht sagen, daß sie mich irgendwie bevorzugte, im Gegentheil schien mir sogar, daß sie in meiner Gegenwart mit ihrem Rebellfluch sparsam umging. Auf den Veteranenball zu kommen hatte sie mich ausdrücklich ersucht, und dort ereignete sich Großes! Zwar hielt sich ein dicker Bengel mit einem ausgesprochenen Kellnergesicht an ihrer Seite während der ganzen ersten Serie der Tänze, aber nach der Kaffeestunde, als Graf Paar und Prinz Lobkowitz mit ihren vielen Ordensauszeichnungen wieder fort waren, schlug die Stunde für die meine! Es war Damenwahl, und kaum erklangen die ersten Töne des Walzers, als die schöne Cafetierstochter auf mich zuschwabte und mir einen Cotillonorden an die Brust heftete. Es war die einzige Auszeichnung, die ich auf dem Balle erhielt; ich suchte auch keine zweite, nachdem ich mit der blonden Schönen einigemal um den Saal gewandelt war und bemerkte, daß die schätzbare Cafetierfamilie nach der Damenwahl zum Ausdruck sich rüstete — noch immer verfolgt von dem aufdringlichen Kellnermenschen, den ich vordem nie bemerkte. Auch ich verließ den Ball mit Eiferjuchtsgedanken, die aber anderen Gefühle wichen, als ich zuhause den Nebelrod ablegte und vom Grafen den süßlichen Cotillonorden löste, um ihn näher in Augenschein zu nehmen. Er ruhete zwischen Füttergeld im Centrum mit Rotenüberdruck den Niederdruck. „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der niemand was weiß.“ Wer beschreibt mein damaliges Glück über eine so sinnig angebrachte Erklärung? Eine schlaflose Nacht folgte; Jubelstimmungen auf die göttliche Liebe, unter Erwägung des Umstandes, daß es durchaus keine schlechte Partie wäre. Doch machte ich die Rechnung ohne den — Kaffeefeder. Auch dem Mädchen war es keinesfalls ernst gewesen. Es kam ihr unbeschwerlich dieser Cotillonorden zufällig zuerst in die Hand. Anderntags sprach man im ganzen Kaffeehause schon von ihrer stattgehabten Verlobung mit einem vom Vater ausgesuchten Bewerber aus der Provinz, jenem „Kellnerbengel“. Seither kam mir die erlebte herbe Täuschung immer bei der Nennung des Grafen Paar oder des anderen Generaladjutanten wieder in Erinnerung.

*** Spende.** Als Kranzablösung für weil. Witwe Frau Max Wottik sind uns von Frau Johann Stern 20 Kronen für den Ulysses-Filialverein des Landes-Blindeninstituts zugekommen. — Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Der Nachlaß Ludwig v. Thallóczy's.** Beim Budapester Centralbezirksgericht wurde mit der Verlassenschaftsverhandlung nach dem bei Herzoghalom verunglückten Geheimrath Ludwig v. Thallóczy begonnen. Thallóczy hat sehr reich Ludwig v. Thallóczy hinterlassen, dagegen repräsentieren seine Bibliothek und seine Kunst- und sonstigen Sammlungen einen großen Werth. Diese Sammlungen hat er verschiedenen Gesellschaften, Körperschaften, Freunden und Bekannten vermacht. Legate erhalten unter Anderem die Ungarische Akademie der Wissenschaften, das Nationalmuseum, sowie zwei andere Budapester Museen, die bosnische Franziskaner-Probving in Sarajevo und die herzogwinische in Jablanica; das Kapuzinerkloster und der Ungarverein in Wien, der Ungarverein in Konstantinopel und viele andere. Von den Persönlichkeiten sind im Testament bedacht: Baronin Stephan Burian, Gräfin Karl Khrun-Hederbary, Elisabeth und Lenke v. Kallay, Arpad Károlyi, Géza v. Szógheny-Marich, Ladislav Fejerpataky, Sektionschef Kub-Elrobel, Regierungsrath Dr. Bozider Cerovic usw. Sein Testament bedingt etwas mehr als vierzig Legate. Die Verhandlung

vor dem zu Ende Thallóczy Num. d. kurzem so Die noch Kajano e Personen Attenat Polizei der Poli dachte de zwischen mußte fü weitberf Tagen i Verhand drei An wurden. rich Adl Nachrich Dr. Fr entsprich wird — wird u Adler i eintigen den Be der Be suchung die Bl auf die Fakultä gericht schieden eines K r a t l der fu durch i B r o l bel eilt demoli die W 23jähr Sohn, hinaus er noc alle 20 so fur die du versta zerstu der 3 wurde. Freim Stätt haben 46 St mußte laute schaft in W 23,29 490,0 haupt Spez theue Frau Mar die G treibe Obft treibe Kron Bl a beru den Frau Karl Aure Jose riner I o v 3 e l künft Wid je 1 den

vor dem öffentlichen Notar Jechenky dürfte alsbald zu Ende geführt sein. (Wo bleibt die Hauptstadt, der Thallöcz, wie es hieß, seine Bibliothek vermachte hat? Ann. d. Red.)

* **Todesfall.** Herr Ludwig Kohn ist heute nach kurzem schweren Leiden im 53. Lebensjahre gestorben.

* **Freispruch im Sophioter Bombenprozeß.** Wie noch erinnert, wurde seinerzeit im Sophioter Kasino ein Bombenattentat verübt, dem mehrere Personen zum Opfer fielen. In Verbindung mit dem Attentat wurden der damalige Chef der politischen Polizei Stoirow, Rittmeister Bogradow und der Polizeibeamte Kononow unter dem Verdachte des Hochverrathe in Haft genommen. Inzwischen sollte die Verhandlung stattfinden, doch mußte sie immer wieder behufs Ergänzung des Beweisverfahrens vertagt werden. In den letzten Tagen konnte sie endlich abgehalten werden. Die Verhandlung endete mit dem Freispruch sämtlicher drei Angeklagten, die sofort auf freien Fuß gestellt wurden.

* **Der angebliche Selbstmordversuch Dr. Friedrich Adler's.** Die von deutschen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Attentäter auf den Grafen Stürgch Dr. Friedrich Adler Selbstmord versucht habe, entspricht — wie von autoritativer Seite mitgeteilt wird — nicht den Thatfachen. — Der „Bohemia“ wird aus Wien berichtet: Die Anklage gegen Dr. Adler ist vorläufig noch nicht erhoben. Gegen die vor einigen Wochen fertiggestellte Anklage wurde durch den Verteidiger Adler's, Dr. Gustav Harpner, mit der Begründung Einspruch erhoben, daß die Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten durch die Psychiater nicht ausreichte und es mit Rücksicht auf die Besonderheit des Falles notwendig sei, ein Sachverständigen Gutachten einzuholen. Das Oberlandesgericht hat diesem Einspruch Folge gegeben und entschieden, daß die Voruntersuchung durch Einholung eines Sachverständigen Gutachtens zu ergänzen sei.

* **Furchtbare That eines Irren.** Aus Kralau meldet man: Hiesige Blätter berichten von der furchtbaren Ermordung einer ganzen Familie durch den wahnhaft gewordenen Arbeiter Paul Wrobel in Sporzh bei Zhwic (Sachbusch). Wrobel erlitt Nachts im Tobsuchtsanfall auf den Hof und demolirte die Stallungen. Nach seiner Rückkehr in die Wohnung ermordete er mit Axtschlägen seine 23jährige verheiratete Tochter sammt ihrem kleinen Sohn, verletzete seiner Frau, die beim Fenster hinaussprang, furchtbare Wunden im Rücken, worauf er noch zwei seiner jüngeren Töchter ermordete und alle Leichen in Stücke schnitt. Darauf verletzete er sich so furchtbare Wunden in der Bauchgegend, daß, als die durch seine Frau mit dem letzten Kraftaufgebot verständigten Behörden herbeieilten, nur mehr vier zerstückelte Leichen und ihn leblos vorfanden. Auch der Zustand der Frau, die ins Krankenhaus gebracht wurde, ist hoffnungslos.

* **Die Thätigkeit der Retter.** Die Budapestener freiwillige Rettungsgesellschaft veröffentlicht eine Statistik ihrer Thätigkeit im Oktober v. J. Damals haben die Retter 549 Männern, 452 Frauen und 46 Kindern erste Hilfe gereicht. In 1151 Fällen mußten Transporte vorgenommen werden, ambulante Inspektionen gab es 77. Die Rettungsgesellschaft wurde im Oktober im Ganzen in 2296 Fällen in Anspruch genommen (im verfloffenen Jahre in 23,394 Fällen) und seit Bestand der Gesellschaft in 490,080 Fällen.

* **Verurtheilte Preistreiber.** Bei der Stadthauptmannschaft des 7. Bezirks wurden heute der Speereihändler Eganund Friisch wegen Vertheuerns von Zucker zu 200 Kronen, die Hölzerin Frau Adolf Galassh wegen Spekulation mit Marktwaaren zu drei Tagen Arrest und 300 Kronen, die Händlerin Frau Edmund Kauer wegen Preistreiberi zu zwei Tagen Arrest und 150 Kronen, der Obsthändler Adolf Schiesinger wegen Preistreiberi mit Aepfeln zu vier Tagen Arrest und 200 Kronen Geldstrafe, der Kohlenhändler Michael Blanda wegen geringen Gewichtes zu 80 Kronen verurtheilt. Bei der 9. Bezirkshauptmannschaft wurden folgende Urtheile gefällt: die Marktveräuferin Frau Jgnaz Wittmann und der Kohlenhändler Karl Zodek zu je 100 Kronen, die Marktveräuferin Aurelie Szántó zu 200 Kronen, der Kohlenhändler Joseph Roth zu 100 Kronen, die Marktveräuferin Frau Karl Sagara und Frau Johann Kolobics zu je 100 Kronen, der Cafetier Jakob Zelmanovics zu 200 Kronen, die Marktveräuferin Elisabeth Kovács zu 200 Kronen, Frau Michael Berzsenyi und Frau Franz Bácsi zu je 100 Kronen.

* **Kurrentirter Hochkapler.** Die Polizei kurrentirt den zwanzigjährigen Schauspieler und Privatbeamten

Bela Dirische, der unter dem falschen Namen Bela Leigbel im Endernehmen mit einem minderjährigen Postbedienten eine Reihe von Schwindelacten verübt hat. Unter Anderem gelang es ihm, fünf Telegrammblankette über Postwerthsendungen sich zu verschaffen, und als diese Anweisungen, in denen er verständigt wurde, daß man in Eger 5000 Kronen an seine Adresse aufgeben habe, in seiner Wohnung in der Csillag-Pension gestellt wurden, verschaffte er sich darauf größere Darlehen und flüchtete nach Wien. Dort soll er angeblich im Hause Helfengasse 8 gewohnt haben und beabsichtigte, später nach Berlin zu reisen, um bei einer größeren Filmfabrik als Kinoshauspieler unterzukommen. Gegen Dirische, der auch in der Uniform eines Jährichs diverse Schwindelacten verübt hatte, wurde nun der Haftbefehl erlassen.

* **Tödliche Unfälle.** Auf dem Westbahnhof wurde heute der 40jährige Kondukteur Michael Lóth von einem Personenzug überfahren und auf der Stelle getödtet. — Im Hause Deátplatz 3 stürzte heute der Hausbesorger Franz Goldberg in den Liftschacht, erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und starb sofort.

* **Ausstattungsprämien.** Das Präsidium des „Baron Moriz Hirsch“ Wohlthätigkeits- und Selbsthilfsvereins schreibt auf vier aus den Fünfen der „Paladi Gáborné“ Stiftung zu vertheilende, je 400 Kronen betragende Ausstattungsprämien einen Konkurs aus. Konkursanten können nur solche Mädchen unbescholtenen Vorlebens, deren Eltern, oder zumindest Vater oder Mutter, wenigstens seit fünf Jahren ununterbrochen Mitglieder des Vereins sind. Die gehörig instruirten Besuche müssen spätestens bis zum 24. d. im Sekretariat des Vereins (Theaterstr. 3) eingereicht werden.

* **Kronungsgottesdienst.** Anlässlich der Krönung des Königs Karl IV. fand am 7. d. in der Synagoge der Juhugrözezer isr. Kultusgemeinde ein feierlicher Gottesdienst statt. Anwesend waren Grafin Jay und mehrere im Reformbaldesheimheim weilende Offiziere. Rabbiner Ernst Reich würdigte in schwungvoller Predigt die Bedeutung der Krönung.

* **Der Ungarische Landes-Stenographenverein** hielt gestern unter Vorsitz Dr. Karl Ronah's seine Jahres-Generalsammlung.

Die Generalsammlung nahm sowohl den vom Generalsekretär Dr. Georg Bárdos unterbreiteten Jahresbericht, wie auch den Kassenbericht zur Kenntniz und ertheilte das Absolutorium. Die hierauf vorgenommenen Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Dr. Karl Ronah, Vizepräsidenten Dr. Julius Doban (Szeged) und Karl Oberk, Generalsekretär Dr. Leo Veró, Sekretärin Anna Kloré, Oberbibliothekar Mezius Laczkovich, Bibliothekarin Dora Sós, Rechtsanwält Dr. Georg Bárdos, Kassier Karl Sajus und Redakteur des Vereinsblattes Dr. Ludwig Maté. Aus dem Anlasse, daß das Unterrichtsministerium die Gabelberger-Warfenov'sche Stenographie in den höheren Handelsschulen als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einführte, wurde Unterrichtsminister Dr. Bela Janlovich zum Ehrenpräsidenten gewählt. Ministerialrath Dr. Emerich Keményi und Oberstudienrat Dr. Hofrath Dr. Bela Schach wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt.

* **Vermißte Touristen.** Aus Wien telegraphirt man: Seit 30. Dezember werden zwei jugendliche Wiener Touristen, Rudolf Jawada und Otto Boruffik, die einzigen Söhne zweier Wittwen, die trotz mehrfacher Warnung eine Partie auf das Hochthor unternommen hatten, vermißt. Da die Suche nach ihnen ergebnislos blieb, sind sie wahrscheinlich in einem Schneesturm verunglückt.

* **Verhaftete Mörder.** Aus Wien telegraphirt man: Unter dringendem Verdacht, in der Schilbesternacht die Bedienerin Josephine Sikora in ihrer Wohnung mit zwei Knöcheln ersticht zu haben, wurden die Bedienerin Maria Kutil und ihre Tochter, das Dienstmädchen Josephine Kutil, verhaftet.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Kon. Oper.)** Herr William Miller, der heute in Verdi's „Aida“ auftrat, hat mit dem Kadames die wirkungsvollste seiner bisherigen Gastspielleistungen geboten. Glänzend bei Stimme, gab ihm schon die wunderschön gesungene Romanze im ersten Bild Gelegenheit, seine hohe Gesangskraft in helles Licht zu rücken, ein Erfolg, der sich nach der prächtig durchgeführten Ailzene dermaßen steigerte, daß man den Gastkünstler nach Fallen des Vorhanges stürmisch vor die Rampen rief. Er stand diesmal überdies in einem ganz ausgezeichneten Ensemble, das an Stimmpaacht seinesgleichen sucht. Die gesangskünstlerisch noble und innerliche Aida der Frau Medel, die in jedem Belange imposante Anneris der Frau Gascheb, Kóssa's herrlicher Amonastro, die markigen Bässe der Herren Szené und Kálmán und Tängo's meisterhafte Leitung gaben der Vorstellung besonderen Glanz und rechtfertigten in vollem Maße die anhaltende Beifallsstürme des dankbaren Publikums.

* **(Konzert.)** Julius v. Kerejártó gab heute im großen Redoutensaal ein selbstständiges Konzert. Er ist bereits ein stattlicher junger Herr von sechzehn Jahren geworden, dessen Schmirrbärtchen seit dem Vorjahr sichtlich Fortschritte gemacht hat, und es kann uns auch nicht mehr einfallen, seine Kunst mit dem Maßstab der Wunderkinderoffenbarungen zu messen. Hier gibt es nichts mehr zu bestaunen, als das phänomenale Können des jungen Mannes, nichts zu bewundern, als die Erscheinungsformen seiner eigenartigen, faszinirenden Individualität. Dem bewußt werdenden Künstler gegenüber setzt aber auch das rücksichtslose kritische Urtheil ein. Das wunderbare Spiel Kerejártó's zeigt das Streben nach Sammlung, nach innerer Festigung, nach einer gewissen Objektivität. Hatte er bisher jedes Kunstwerk mit dem fesselnden Reiz seiner Persönlichkeit erfüllt, oft entzückend verfaßst, so steht ihm gerechterweise Art und Stil des Werkes voran, denn er seine Individualität unterordnen will. Der vollendete, ein wenig kühle Adel, in den er Händel's „Larghetto“ tauchte, zeigt ihn auf dem besten Wege zu klassischer Abklärung seines Spiels. Mit dem Konzert Beethoven's hat er sich noch nicht abgefunden. Dem ersten Satz steht er fast beängstigt gegenüber. Er nimmt das Tempo viel zu rasch, dadurch kommt sein beständig süßer Ton nicht zu vollem Ausblühen, die Sechzehntelpassagen werden überhastet, rhythmisch gelockert. Sobald aber die eiserne Fessel des Klaviers fällt, in der Kadenz, kommt ein dämonisches Glühon über ihn, das sein Spiel zu hinreißender Gewalt steigert. Breiter genommen, klingt nun auch das Gesangsthema wie eine Offenbarung. Auch im „Larghetto“ will noch nicht die volle Seele mitschwingen, dagegen blüht das Rondo in frühlingstrischem Glanze. Kerejártó spielte weiter Bruch's belagertes „Sol Nidre“, sodann eine eigene „Ballade“. Ein volkstümliches Thema erzählt Sagenhaftes, haarsträubende technische Schwierigkeiten sollen dem Hörer balladeskes Grausen vermitteln. Man lächelt indes und ist verblüfft über die beispiellose Virtuosität des Spielers. Bach's „Air“ und das Römische Volkslied von Bieg, das der Künstler für seinen Gebrauch transkribirt hat, endlich eine „Caprice“ von Paganini offenbaren jene Qualitäten, die Kerejártó vor allen Lebenden voraus hat. Wir kennen keinen Geiger, der eine kleine melodische Phrase so bis zum Reiz mit Wärme und Süßigkeit und Seele zu füllen vermöchte, daß sie aufblüht wie eine Rubinblüthe, keinen Virtuosen, der das Paganini-Stück mit ähnlicher esthetischer Verbe, so unheimlicher Sicherheit und Eleganz zu meistern vermag. Kerejártó hat vor den naiven Zauber seiner Genialität das Streben nach Erkenntnis gesetzt. Der einzige Weg zur leuchtenden Alpenhöhe der Kunst. Aber auf dem steilen Pfade drohen Spalten und Risse. Ohne Wegweiser geht es nicht hinan! Der dichtbefetzte Saal feierte den großen jungen Künstler mit Stürmen begeisterten Beifalls und drängte ihn zu Wiederholten und ungezählten Zugaben. Vor dem Bösendorfer waltete Herr DiezI seines Amtes, sehnlich und diskret. Der Klavierpart des Beethoven-Konzerts freilich ist auch mit geschmeidigstem Handgelenk nicht völlig zu erschöpfen.

* **(Musikalische Matinée.)** Die Jüglinge des unter Leitung Direktor Dr. Stephan Le sa h's stehenden staatlichen Obergymnasiums in der Barcsahgasse veranstalteten am Sonntag im Lohdsaal zum Besten ihrer durch den Krieg geschädigten Mitschüler eine Matinée. Es gelangten ausschließlich Werke von Goldmark zum Vortrag, die Oskar und Karl Friedländer und Michael Emey (Klavier), Mikolans Görög (Cello), Deider Blau und Emerich Molnár (Violine) und Marcell Dá

Stephan Szomaházy's
berühmtester und volkstümlichster Roman
Märchen von der Schreibmaschine
(Mesék az írógépről), Lili Berky und Georg Kürthy in den Hauptrollen, und der zweite Theil der sensationellen Aufnahmen der
Krönungs-Feierlichkeiten
im Rahmen eines brillanten Programms im
ROYAL-APOLLO!
Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

(Watsche) in vollendeter Form interpretierten. Sämtliche Mitwirkenden ernteten reichen Beifall, der zu Zugaben drängte. Besonders wurde Eugen Blau, der, ein Schüler Meister Hubay's, bereits Violinvirtuose ist, mit Applaus bedacht; auch ein Lorbeergerand wurde ihm überreicht. Um das Zustandekommen der gelungenen Matinee haben sich die Professoren Bernhard Seber und Ladislav Müller verdient gemacht.

Im Nationaltheater gelangt morgen, Mittwoch, „A makranczos hölgy“ zur Aufführung. Donnerstag wird Andor Gabor's „Szépasszony“ wiederholt. Freitag findet die Premiere des Dramas „Kömvos Kelemen“ von László Árpád und Ladislav Bajdák statt. Die Handlung der Novelle ist der ungarischen Volksballade über den Baummeister Kelemen entnommen. In den Hauptrollen wirken Emilie P. Markus, Marie Józsa und László Ödön mit.

In der kön. ung. Oper wird morgen, Donnerstag, „Notredame“ gegeben. Die Hauptrollen sind mit Klára Marcskó, Árpád Szemere, Franz Szendrői und Dr. Franz Siegelshöy besetzt.

Im Lipperttheater wird morgen, Mittwoch, Alexander Hajó's „Démonok“ wiederholt. Es wirken mit: Józsa und Ella Gombakó, Friedrich Szalay und Julius Hegedüs. Beginn 8 Uhr. Nachmittags findet eine Jugendvorstellung statt. Es wird „Pann az ernyő, minson kas“ gegeben. Freitag geht die Premiere von Franz Herczeg's „Kék róka“ vor sich. Der Kartendruckverkauf für diese Aufführung wird morgen, Mittwoch, an einer separaten Kasse begonnen.

In der Volksoper gelangt am Freitag das Singspiel „A Gólem“ zur Aufführung. Die Generalprobe unterbleibt aus technischen Ursachen.

Im Ungarischen Theater wird der dramatische Roman „Kárpáthy Zoltán“ mit anhaltendem Erfolg gegeben. Nächste Woche Montag findet die 25. Aufführung dieses Stüdes statt.

László Kern, der Direktor der königlichen Oper, hielt heute Nachmittags in der „Urania“ einen Vortrag über die Entwicklung der Oper bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. Den größten Teil der Darstellung widmete Kern dem Werdegang der französischen und italienischen Oper, von der primitiven Opéra comique und der Commedia dell'arte bis zum zeitlichen Fortschritt. Zahlreiche Lichtbilder begleiteten den gehaltvollen Vortrag. Ein ganz besonderes Lob verdient Herr Bert Vágó, der, vom Vortragenden am Klavier begleitet, mit vielem Kunstverständnis, sicherem Gehör und feinem Empfinden Ariens aus alten französischen Opern zum Vortrag brachte. Den größten Beifall erzielte Herr Vágó mit der großen Arie aus „Zbigniew“ von Gluck. Die Künstlerin sowohl wie Direktor Kern wurden von dem distinguierten Auditorium durch lebhaften Applaus ausgezeichnet.

Die Ungarische literarhistorische Gesellschaft hielt heute Nachmittags eine Sitzung in der Union Radó über die neueren ungarischen Homer-Übersetzungen. Der Vortrag erregte sich besonders auf folgende drei Homer-Übersetzungen: Joseph Kempf (Hegameles), Eugen Bértes (ungarische Alexandriner) und Alexander Bakfaj (geremte Alexandriner). Ueber Kempf's Übersetzung äußerte er sich mit Anerkennung, diejenige Bakfaj's bezeichnete er als geradezu meisterhaft.

Die nächsten Winter-Opernspiele finden definitiv am 14. und am 17. Januar im Redoutensaal statt. Gewählt wurde ein vollständig neues Programm: magische Experimente und an Stelle der Willensbeeinflussung auf vielseitigen Wunsch die sensationellen Experimente des Gedankenlesens, der einzig einwandfreien Form der Telepathie, und vieles Andere. Die für den Musiksalondienstag angegebene Karten werden auf Wunsch eingelöst oder müssen ausgetauscht werden. Karten bei der „Harmonia“, Waisenhausgasse 19. Telefon 98-46.

Der „Nemzeti Szalon“ veranstaltet eine Ausstellung von Kriegsbildern des XVIII. Armee-Korps, die den Kriegsmaler Andreas M. Nagy zum Schöpfer haben. Die Ausstellung wird am 13. d. eröffnet werden.

Offener Sprechsaal*)

Külön értesítés helyett.

Örv. Kohn Lajosné mint neje, Erdélyi Jenő mint fivér, Losoncsi Gusztáv és neje, Kammermayer Antal és neje, Losoncsi Emil mint sógorok, illetve sógornők, valamint az egész gyászoló rokonság nevében fájdalommal telt szívevel jelentik, hogy a hön szereltet ferj, a legjobb fivér, sógor és rokon

Kohn Lajos ur

rovind, de kinos ezenvedés után folyó hó 9-én munkás életnek 58-ik évében jobblétre zenderült. A kimondhatatlan mély fájdalom, mely benyúnket ért, kik fenkolt nemes szívet és gondolkodását ismertük, öröklé felejthetetlen emléket hagyott hátra.

A megboldogult bült telemait a rákoskereszturi izr: temető halottasházából folyó hó 11-én, csütörtökön, délelőt 10 órakor temetjük el. Budapest, 1917. január 10-én.

Aldás és béko hamvaira!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag.

Aus Berlin wird telegraphiert: Die zwischen Deutschland und der Türkei vereinbarten handelspolitischen Verträge, die schon vor einiger Zeit abgeschlossen worden sind, wurden heute unterzeichnet. Die Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum osmanischen Reich war theils durch die Aufhebung der Kapitulationen, theils durch die dem Krieg zu dankende enge Verbindung mit der Türkei notwendig geworden. Die Verträge umfassen das ganze große Gebiet der wirtschaftlichen Beziehungen. Mit der Unterzeichnung der Verträge beginnt ein neues hochbedeutungsvolles Kapitel in den deutsch-türkischen Beziehungen. Heute Abend trifft der türkische Finanzminister Dschavid in Berlin ein. Er hat die Aufgabe, die finanziellen Verhandlungen fortzuführen, die schon seit einiger Zeit zwischen den leitenden deutschen Finanzkreisen und der türkischen Regierung schweben.

Beschlagnahme aller Woll- und Seidenwaaren in England.

Aus Amsterdam wird telegraphiert: Die „Times“ melden: Das Kriegsamt hat sich veranlaßt gesehen, die Beschlagnahme aller Woll- und Seidenwaaren im vereinigten Königreich auszuschreiben. Die Fabriken dürfen in Zukunft für Privatgebrauch nur noch mit ausdrücklichem Genehmigungsbescheid des Kriegsammtes arbeiten.

Zeichnungen auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe.

Bei der Bester Ersten Vaterländischen Sparkasse wurden auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe folgende größere Posten gezeichnet: N. N. 200,000, Waffentasse des Bester Komitats 183,300, kön. ung. Landwehr - Kriegsvorbereitungskommission 125,000, Graf Eugen Festerics, Gozdujonds, Alexander Késmány, Ernst Friedl je 100,000, Emerich Deák 60,000, Banater Wälderindustrie, Leopold Schleginger je 50,000, Alexander Kágai 35,000 zc. Bei der Eperjeser Sparkasse erfolgten folgende größere Zeichnungen: Mündelkaffe des kön. Freistadt Eperjes 119,400, neuere Zeichnung der Eperjeser Sparkasse; Munizipium des Komitats Száros je 100,000; Simon Glatstein, Székely 27,000 zc. Bei den Geldinstituten in Trencsén wurden folgende Beträge gezeichnet: Trencsener Handels- und Gewerbebank 3.300,000, Trencsener Sparkasse 1.500,000, Trencsener Kreditanstalt 700,000. Die Eszéköz - Central Sparkasse in Dunaszerdahely zeichnete für eigene Rechnung 200,000 K. Bei der Nagytóthlyer Selbsthilfsbank wurden 397,300 K. gezeichnet. Im Wege der Landes - Gemeindebau wurden neuerlich 139,300 K. gezeichnet.

Bei der Hungaria-Bank-A.-G. wurden u. A. weiters gezeichnet: Landesgenossenschaft der Produzenten 50,000, Nagytóthlyer Sparkasse-A.-G. 214,000, der Provinzial des Franziskaner-Ordens 100,000, der Eszéközi Bischof Dr. Julius Glatfelder 100,000, Agrarbank-A.-G. 68,000, Stiftungsfonds der Pécszer Diözese 250,000, Szombathelyer Diözese Sparkasse 70,000, „Sophie“ Landes-Kinderasylorium 270,000 K.

Bei der Budapest - Leopoldstädter Sparkasse zeichneten neustens: Kaufhaus Sparkasse 250,000, Ražóvidéker Sparkasse 100,000, Monorferuleter Kreditbank 60,000, Armin Schwarz und Komp., Szatmárer Eskomptebank je 50,000, Tassáder Kommerzialbank, Beregszärer Kreditbank je 34,000, Nyirbátorer Sparkasse, Nagytóthlyer und Umgebung - Sparkasse je 30,000, Magyarlaposer Kommerzialbank 25,000 zc.

Graf Friedrich Karl Schönborn - Buchheim hat bei der Landes - Industriebank 1 Million Kronen auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe gezeichnet.

Bei der Jizna Verthold M. Schleginger und Kunp. wurden folgende weitere Zeichnungen angemeldet: T. E. N. 150,000, Nagytóthlyer Sparkasse 75,000, Patesovaer Volksbank 70,950, Wirtschaftliche Sparkasse des Komitats Jala, Nagytóthlyer, Krader Central-Sparkasse, Tapolcaer Sparkasse je 50,000 K. zc.

Die Tolnaer Komitats - Spar- und Kreditbank-A.-G. in Szekesfehértó, ein affiliertes Institut der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, hat auch bei der fünften ungarischen Kriegsanleihe ein hervorragendes Resultat erzielt. Es wur-

den bei diesem Institute mehr als sieben Millionen Kronen gezeichnet.

(Das Ergebnis der diesjährigen Tabaklösung.) Im Tiharóffer Bezirk ist das zur Einlösung gelangte Tabakmaterial ganz schön, jedoch nur wenig. Wegen des großen Arbeitermangels haben nur wenige Produzenten Ausschustabak gesammelt, nur vereinzelt findet man hier und da einen Ballon. Es wird mit 20 Prozent unter der präfixirten Quantität zusammenkommen. Auch schnurbrandigen Tabak gibt es nur wenig, was angesichts der zur Verfügung gestandenen Scheunen verständlich ist. Die einzelnen Tabaksorten sind ziemlich trocken, Fehler haben nur jene Sorten, welche bei nassem Wetter gebildet wurden, was seine Ursache darin findet, daß die Arbeit in Folge des Petroleummangels sehr nicht, wie dies sonst der Fall war, bei Nacht, sondern im Regenwetter bei Tag erledigt wurde. Unreifer Tabak ist bisher nur wenig zur Einlösung gelangt. Die zweite Tabaklösung ist nicht gelungen. Der Ertrag war insgesamt etwa 6-8 Meterzentner.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Für die kommende Woche ist eine Sitzung des Generalrates der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Aussicht genommen, in welcher über die Abschlagszahlung auf die Dividende des Jahres 1916 Beschluß gefaßt werden soll. Für das Jahr 1915 wurde die Abschlagszahlung mit 12 1/2 % gegen 108 K. per 1914 bemessen. Für das verfließene Jahr wird die Abschlagszahlung nicht niedriger als für 1915, wahrscheinlich sogar etwas höher bemessen werden.

(Wiener Devisencentral.) Aus Wien telegraphiert man uns: In der verfließenen Woche ist die Devisencentral nach langer Zeit zum ersten Male wieder in der Lage gewesen, über so reichliche Einführungen zu verfügen, daß nicht nur alle Ansprüche befriedigt werden konnten, sondern sich noch ein kleiner Ueberfluß ergab. Es bezog sich dies namentlich auf die Markhalva. Die Einführungen sind in Folge der Vereinheitlichung des genannten Devisenverkehrs naturgemäß größer, da nunmehr nur durch die Centrale Berkehr und Handel mit Devisen und Valuten möglich ist. Andererseits sind Ansprüche, die sich früher zum Theile außerhalb der Devisencentral in verschiedener Weise geltend gemacht und Devisenmaterial absorbiert haben, durch das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände ausgeschaltet und dieses Moment hat gleichfalls in bereits früherer Weise zur Besserung beigetragen. Im Zusammenhang damit und auf Grund der neuen Organisation hinsichtlich der Einfuhr von Devisen und Valuten ist es der Centrale möglich geworden, Hindernisse in den legitimen Anforderungen zu beseitigen und eine größere Balance herzustellen.

(Die Weinernte Italiens.) Aus Rom wird telegraphiert: Eine halbamtliche Statistik beziffert die diesjährige Weinernte Italiens mit ungefähr 30 Millionen Hektoliter, während der Durchschnitt der vorangegangenen sieben Jahre 42 Millionen betrug.

(Eine Drahtseilbahn Berlin-Bagdad.) Eine Drahtseilbahn von Berlin über Konstantinopel nach Bagdad hat Professor Hofrath Dr. A. v. Schmidt vorgeschlagen und einen Plan dafür in der Monatsversammlung des Württembergischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure in Stuttgart vorgelegt. Wegen ihrer verhältnismäßig niedrigen Bau- und Betriebskosten und der großen Leistungsfähigkeit würde eine solche Bahn dem Seeweg an Leistungsfähigkeit und Beförderungskosten gleichkommen und einen von englischen Einflüssen unabhängigen Verkehrsweg nach Vorderasien schaffen. Ein ähnlicher Plan ist der des Direktors Ellinger von Köln-Lindenthal. Es ist dies eine Mitteländergüterbahn, die durch Stationserweiterungen von mindestens 200 bis 250 Kilometern durch Selbstladewagen und durch elektrischen Betrieb den Wettbewerb mit dem Seeweg aufnehmen soll.

(Holländische Ausfuhrverbote.) Aus dem Haag wird telegraphiert: Die Ausfuhr von Weizen, Gerste, Petersilie, Schwarzwurzeln, Sellerie, Gartenerbsen, Sauerampfer ist verboten worden.

(Eisenbahn Gyor-Sopron.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Einnahmen der Gyor-Soproner Eisenbahn im Jahre 1916 betrugen 5.569,563 K. gegen 4.756,180 K. provisorisch, beziehungsweise 5.256,209 K. definitiv im Jahre 1915, der Neustädter See-Bahn 505,654 K. gegen 611,722 K.

DIGESTOL - das vervollkommenste Verdauungs- u. Speisepulver in Schachteln zu K 2.40 in jeder Apotheke erhältlich

provisorisch, beziehungsweise 625,161 K. definitiv im Vorjahre.

(Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.) Laut Mitteilung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen sind in der Vorwoche in den Eisenbahn- und Schiffstationen der Hauptstadt außer den Quantitäten für den Eigengebrauch eingetroffen: 88,803 Meterzentner preussische, 13,320 Meterzentner polnische und 169,840 Meterzentner ungarische Kohle.

(Zwangsausgleich.) Der Budapest Gerichtshof hat gegen den Handelsangestellten Anton A. Kalmar (früher Schnittwarenhändler in Gyoma), Budapest, 6. Bez., Kaiser Wilhelmstraße 19, das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Emanuel Sebestyén, Anmeldung der Forderungen 8. Februar, Ausgleichstermin 15. Februar bei dem Gerichtsrath Dr. Joseph Szék.

(Von der Börse.) Der Verkehr war heute recht freundlich. Bei lebhaftem Umsatz erhöhten Ungarische Kredit ihren Kurs um 8 K., Kommerzialbank um 20 K., Vaterländische Bank um 5 K., Agrarbank um 10 K. und Parzellirungsbank um 4 K. Ungarische Bank waren behauptet, Hypothekbank anfangs um 6 K. höher, später etwas niedriger. Nach vorübergehender Abschwächung konnten sich Solobank wieder erholen. Ungarische Gemmi und Kaiser Lantini waren weiter steigend. Gefragt und um 8 K. höher waren Straßenbahn, um 25 K. Ungarische Waffen und um 5 K. Rorböhlen, etwas schwächer Nimmuränger, unverändert Schlic-Nicholson und Viptaf.

— Aus Wien wird telegraphirt: Im Allgemeinen nahm das Geschäft eine ruhige Entwicklung. Die Grundstimmung blieb fest. Neben den Munitionspapieren waren Automobil-, Waggonfabriks- und Maschinenfabrikaktien begehrt. Petroleum und Bankaktien unterlagen belanglosen Kursschwankungen. Auch Schiffahrtaktien gingen zurück.

(Vom Getreidemarkte.) Für einzelne Nebenartikel bestand heute wohl etwas Interesse, doch konnte sich kein Verkehr entwickeln, weil die Waaren bester reservirt bleiben und Offerte fehlten. Futterrüben blieben weiter matt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde gestellt: Karl Drobnik, Tischlermeister, Wien, XII., Wilhelmstraße 52. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Bruck u. Semmel, Juweliere, Budapest, VII., Karlsring 7. — Als insolvent wird gemeldet: Franz Reif, Kürnauer, Mähren. — Konkurse: Wolf Meiler, Wien, IX., Liechtensteinstraße 80; Johann Gerhard Schoone, Kaufmann, Bremen, Rohrstraße 38; Fournier-Industrie, vorm. Hertlein u. Komp., G. m. H., Leipzig, Naumburgerstraße 12; Jakob Salomon Benjamin in Firma Reif u. Komp., Manufakturwarengeschäft, Hamburg, Osterstraße 178. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Jibor Haber, Ratenhändler, Wien, XX., Wallensteinstraße 50; Leopold Schattner, Ratenhändler, Wien, II., Rastelgasse 14; Jda Rohm, Handelsfrau, Wien, V., Reimprechtsdorferstraße 55; Anna Fischmann, Herrenhuthändlerin, Wien, XX., Nordbahnstraße 8.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapest Eierbörse.) Bäckkäse, original vom 6. d. 460 K., vom 8. d. 470 K. bis 480 K., Theisthalwaare, original vom 7. d. 450 K. bis 462 K., Rorbwaare (6 1/2 Stück 2 K.) umgerechnet 443 K. 4 H. — Tendenz: fest. — Bemerkungen: Waarenmangel.

Wien, 9. Januar. (Produktbörse.) Zu einzelnen Abschlüssen kam es heute in Weizklee und Sparsjetze,

wobei kleine Mehrforderungen zugestanden wurden. Zwickel wurden etwas billiger erlassen. Wetter trüb.

Berlin, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Eine Veränderung der Lage ist nicht eingetreten. Die Anlieferungen blieben im Hinblick auf die kalte Witterung sehr gering. Die Nachfrage nach Weizen, Hafer und Stroh wird dagegen immer dringender. Das Geschäft in Hafer gegen Bezugschein hat sich etwas belebt. Auf dem Saatmarkt fanden einzelne Abschlüsse in Seradella statt.

Paris, 8. Januar. (Rendebörse.) Französische Rente 62.10, 5% französische Anleihe 82.40, Ruffen 84.—, Spanier 102.05, Türken 60.—, Banque de Paris —, Credit Lyonnais 1210.—, Rio Tinto 1770.—, Tula 1314.—, De Beers 358.—, Goldfield 47.—, Randmines 103.—.

London, 8. Januar. (Rendebörse.) Consols 55 1/2, Japaner 70 1/4, Canada Pacific 170 1/2, Union Pacific —, United Steel 121 1/4, Rio Tinto 62 1/2, Silber 36 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 8. Januar. (Rendebörse.) Chartered 11 Sh. 9 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 13 1/2.

London, 8. Januar. (Dele.) Kautschuk prompt — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 49 Sh. 6 P., per drei Monate 51 Sh., Terpentint prompt 54 Sh. — P., per drei Monate 54 Sh. 6 P.

London, 8. Januar. (Metalle.) Kupfer prompt 133 Sh., per drei Monate 129 Sh., Zinn prompt 181 1/2 Sh., per drei Monate 183 1/2 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 50 1/2 Sh., per drei Monate 46 1/2 Sh., Quecksilber prompt 18 1/2 bis — Sh.

Newyork, 8. Januar. (Rendebörse.) Wechsel auf Berlin 69 1/2, Wechsel auf Paris 584 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 472.—, Cable Transfers 467 1/2, Silberbullion 75 1/4.

Newyork, 8. Januar. (Effekten.) Atchinson Topela Santa Fe Com. 107 1/4 (105 1/2), Baltimore and Ohio 83 1/2 (83 1/2), Canada Pacific 159 1/4 (159 1/4), Chesapeake and Ohio 63 1/4 (64 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 91.— (90 1/2), Denver and Rio Grande Com. 17.— (17.—), Denver and Rio Grande Pref. 38.— (38 1/2), Erie Com. 33.— (33.—), Erie I. Pref. 48.— (48 1/4), Erie II. Pref. 37 1/2 (37.—), Great Northern Pref. 116 1/2 (116 1/2), Great Northern Ore Cert. 36 1/2 (36 1/2), Illinois Central 106.— (105.—), Interborough Cons. Corp. Com. 15 1/2 (15 1/2), Lehigh Valley 77 1/2 (78.—), Louisville and Nashville 132.— (132.—), Missouri Kansas and Texas 9 1/2 (9 1/2), Missouri Pacific 31 1/2 (31 1/2), Newyork Central 102 1/4 (102 1/4), Newyork Ontario and Western 28 1/2 (28.—), Norfolk and Western 134.— (133.—), Northern Pacific 108 1/2 (109 1/2), Pennsylvania 56 1/4 (56 1/4), Reading 102 1/2 (101 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 32 1/2 (32.—), Southern Pac. Com. 97 1/2 (96 1/2), Southern Rr. Com. 31 1/2 (31.—), Southern Rr. Pref. 68 1/2 (68 1/2), Union Pacific Com. 144.— (143 1/4), Wabash Pref. 54 1/4 (53 1/4), American Can. Com. 47 1/2 (48.—), American Can. Pref. 108 1/2 (109.—), Amer. Smelting and Ref. 107 1/2 (107 1/2), American Sugar 109 1/2 (109.—), Anaconda Copper 82 1/2 (82 1/4), Bethlehem Steels 485.— (480.—), Central Leather 93 1/2 (93 1/2), Consolidated Gas 130 1/2 (131.—), General Electric 167 1/4 (167 1/4), Mercantile Petrol 102 1/2 (103.—), National Lead 69.— (69.—), U. S. Steel Corp. Com. 112 1/2 (112 1/4), U. S. Steel Corp. Pref. 120.— (119 1/2), Utah Copper Com. 101.— (100 1/2).

Die in Klammern beifolgenden Ziffern bezeichnen den des Kurs vorhergehenden Tages.

Newyork, 8. Januar. Mehl First Patent Minneapolis C. 9.30, Mehl First Clear C. 7.20. Verschiffungen nach westlichen Städten 111,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 44,000, Export nach atlantischen Häfen 37,000.

Newyork, 8. Januar. (Mehl.) Spring Clear 8.40 bis 8.60, Getreidefracht nach Liverpool Nom. bis —, Getreidefracht nach London Nom. bis —.

Newyork, 8. Januar. Klee Prima C. 13.25, Secunda C. 17.25.

Newyork, 8. Januar. Kaffee loco 10.—, per Januar 8.78, per März 8.90, per Mai 9.03.

Newyork, 8. Januar. (Baumwolle.) Loko 18.55, per Januar 18.42, per Februar 18.47.

Newyork, 8. Januar. (Baumwollöl.) Loko 12.45, per März 12.23.

Newyork, 8. Januar. Petroleum unverändert.

Newyork, 8. Januar. Blei 7.40 bis 7.50.

Newyork, 8. Januar. Zinn 42 1/2 bis 43 1/4.

Newyork, 8. Januar. Schmalz Wilcox 17.10, Hohe and Brothers 17.10, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard (Chic.) 13 1/2, Dele (Medium) 11 1/4, (Chic.) 11.—.

Amsterdam, 8. Januar. Leinöl loco 61 1/4, per per Februar 61 1/2, per März 63 1/4, per April 64 1/4, Ruböl loco 76 1/2, per Februar 74.—.

Liverpool, 8. Januar. (Baumwolle.) Umsatz 8000 Zmpart 6700, hiervon Amerikaner 5600. Midling loco 11.40. Amerikaner und Brasilianer 44, Ägypter 29, Indischer 35—40 Punkte höher; per März-April 11.10, per Mai Juni 11.13, per Juli-August 11.11, per Oktober-November 10.43, Ägypter per Januar 18.80, per März 18.45.

Liverpool, 8. Januar. (Zettwaaren.) Schmalz prompt — Sh. — P., Baumwollöl prompt 56 Sh. 3 P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 48 Sh.

Hull, 8. Januar. Leinöl prompt 46 Sh. — P., per drei Monate 48 Sh. 9 P., Baumwolle prompt 47 Sh. 6 P., per drei Monate 47 Sh. 6 P.

Pittsburg, 8. Januar. Bessmer Stahl 58.50 bis 62.50.

Neworleans, 8. Januar. Baumwolle 12.45.

Alexandrien, 8. Januar. Baumwolle per Januar 35.87, per März 33.62.

Chicago, 8. Januar. Klee Toledo loco C. 10.80, per Mai C. 10.80.

Chicago, 8. Januar. Port per Januar 28.80, Nippen per Januar 14.60, Speck loco — bis —, Schweine, leichte 9.90 bis 10.57, schwere 10.25 bis 10.75, Zufuhren im Westen 171,000, Zufuhren in Chicago 80,000 Stück.

Rio de Janeiro, 8. Januar. Wechsel auf London 12 1/2.

Getreide- und Viehverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 7. Januar Abends 6 Uhr, bis 8. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreide- und Viehmengen:

Table with columns: In gekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiff, Zentrale, Subapert, Zentrale, Subapert. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Wehl, Kleie, and Totale.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Braune Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.— K; eine Familienportion 9.— K. Mit Gebrauchsanweis. bestellbar:

Dr. Flesch E. „Kronen-Apoth.“ Győr.

Dr. Bolgár Ede, „Ordinations-Anstalt“: Budapest, József-körút Nr. 80.

Heilt mit bestem Erfolge allerlei Hautkrankheiten, Mund-, Rachen-, Halswunden, Nervenschwäche, Ehrlich-Injektionen mit direkt aus Frankfurt erhaltenen neuesten Impfstoffen Rheuma mit teils neuer Heilmethode. Briefliche Anfragen werden beantwortet. (Reklammarke nöthig.)

Advertisement for J. Keleti, Budapest, IV., Koronaherceg-utca 17. Includes an illustration of a person and text describing orthopedic and surgical services.

Advertisement for Ungarisch-Holländische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft BUDAPEST. CENTRAL-BUREAU: VIII., Oilai-ut 4, II. Stock und Baross-gasse 1, Parterre im Hause der Holländischen Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft. (Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente.)

Advertisement for Modernes Töchterheim Bad Schlag. Herrliche Lage, Isar-Riesengebirge, Pensionat für junge Leute und Familien. Includes contact information for Dr. Antje Glettler, Bad Schlag.

Fragmentary text from the left page, including 'Seite 10', 'ben Millionen', 'gen Tabak', 'Es wird mit', 'Liquor Tabak', 'Die erzielten', 'der haben nur', 'der gebildet', 'der hat die', 'der ist nicht', 'der, sondern im', 'derer Tabak', 'der gelangt. Die', 'der der Vortrag', 'der', 'der Aus Wien', 'der die Wende ist', 'der der Wende ist', 'der in welcher', 'der die und die des', 'der soll. Für das', 'der mit 123 K.', 'der verfallene', 'der niedriger als', 'der höher als', 'der Wien', 'der Woche ist die', 'der ersten Male', 'der reichliche Ein-', 'der nur alle An-', 'der dann sich noch', 'der sich dies an-', 'der Einlieferungen', 'der des gedauert', 'der nannische nur', 'der mit Devisen', 'der sind Ansprüche', 'der der Devisen', 'der gemacht und', 'der das Verbot', 'der ausgeschaltet', 'der bereits fühl-', 'der Im Zufam-', 'der neuen Organi-', 'der Devisen und', 'der geworden. Rück-', 'der zu befriedigen', 'der in p m wird', 'der ist beziffert die', 'der mit ungefähre', 'der während der', 'der sieben Jahre', 'der Bagdad. Eine', 'der antinopel nach', 'der A. v. Schmidt', 'der der Monats-', 'der Bezirksvereins', 'der angelegt. Wegen', 'der und Vertriebs-', 'der feitt würde eine', 'der gsfähigkeit und', 'der und einen von', 'der Verkehrswe', 'der der Plan in die', 'der identhal. Es ist', 'der die durch Sta-', 'der 0 bis 250 Kilo-', 'der durch elektrischen', 'der Seeweg auf-', 'der Aus dem', 'der ahrt von Wein-', 'der zeln, Sellerie', 'der werden.', 'der Aus Ber-', 'der ten der Ghr-', 'der 1916 betragen', 'der obisofisch, bezie-', 'der im Jahre 1915', 'der egen 611,722 K.', 'der vollkommensten', 'der u. Speisepulver', 'der in zu K 2.40 in', 'der kann erhältlich

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Schiffrbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabers ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Volgyi, Margit-kört 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-kört 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Muzzeum-kört 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-kört 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-kört 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-kört 1a. — Geschwister Bräuer, Trafik, Teréz-kört 4b. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-kört 30. — Frau Hauser, Trafik, Sándor-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-kört 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 78. — Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-kört 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Decker, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-kört 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-kört 18. — Frau Mátys Gottlieb, Trafik, József-kört 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-kört 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-kört 10.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ulloi-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiherin, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureau

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschlüssel, billigt. Budapest, Raffen-Verlag, Budapest, Bálvány-utca 6, Telephon 64-81. 53582

Schuhsohlen aus biegsamen, geräuschlosen, wasserdichten Kunstsohlenleder per Paar Kronen 4.—. Koltz Arpad, Temesvár. 85109

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-kört 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 85579

Verfaßzettel von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 84576

Spulenzwirne, weiß, schwarz, auch die größten Posten kauft G. Dufschinsky, Großhandlung, Rozsnyó. 51859

Unverwüßliche neue und einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Leihfäcke, Leihdecken zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenbinden, Jute-fäden, Juteplanenwand, Pfefferbohnen, Garbenbänder bei Adol. Nagel, Säcke und Maschinen-Verkauf und Leihanstalt, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegramm-Adresse: Nagel. Interurban-Telephon 35-92. 57635

Jutefäcke, Molinosäcke, neu und gebraucht, Regenbinden, wasserdichte Planen billig bei J. Fijder, Säcke- und Deckenfabrik, Budapest, V., Nádor-utca 31/33, Leihplanen. Solibelle, Bedienung. 58561

Säcke, Mehl-, Kleie- und sammtliche Säcke kaufen immer hochpreisig R. Adler u. Sohn, Säckehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 85548

Lederabfall und Halbsohlen zu verkaufen. Alois Gabán, Izabella-tér 3. 54134

Echte irische Spitzeneinfäße, Krüge zu verkaufen. Vise-grádi-utca 40, IV. em. 1. 85741

Paraffin- und Nachlichter, 9 Stunden Brenndauer, per Duzend 2,40, in Risten a 100 Duzend in großen Quantitäten und kistenweise abzugeben. Großhandlung G. Dufschinsky, Pozsony. 51866

Realitäten

Realitäten-Verkauf Sob Lipik, Annahof, in unmittelbarer Nähe der Kuranstalt, 16 Zimmer, separate Dienerswohnung, ansehnliches neuerbaute Villa, Bodiparier 4 Zimmer, großes Wohnzimmer und Nebenlokalitäten, Gartenhaus 3 Zimmer, Küche, große Veranda, großer Hof und Gemüsegarten mit Obst, sind Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Für Restaurant, Kaffeehaus besonders geeignet, auch Pensionisten empfohlen. Nähere Auskunft ertheilt Annahof, Lipik. 85701

Dienst u. Arbeit

Gaubeeres Mädchen, 14-16 Jahre, für alle häuslichen Arbeiten zu kleiner reichsdeutscher Familie gesucht. Schlotthauer, Hauptstädtliche Bierbrauerei, Maglodi-ut 47. 85727

Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht. Vorzustellen V. L. Gyár-utca 3. Bárdos u. Prachfeld. 85724

Strümpfe werden angefertigt Nagy-mező-u. 28, II. 34, Gortler. 85732

Intelligente Person wünscht Posten zu bejahen Herrn. Kochen, waschen, alle häuslichen Arbeiten kann bestreiten. Adresse: Ujpest, Kazinczy-utca 2/b. 24768

Intelligentes, geübtes deutsches Kinder-Stubenmädchen wird zu größeren 2 Kindern gesucht. V., Nádor-utca 24, I. St. Zb. 1. 85740

Gesundheitspflege

Int. Krauseje empfiehlt sich. Hojós-u. 26. I. 8. 85715

Masseusen, tüchtig, empfohlen sich. Martengasse 23, Part. 7. 24773

Edgrund, Erzbecksalbe, Salzteile, 8000 Kronen, Villenhäuschen 12.000, Eigentümer Ferencz-kört 12, Schühge-schäft. 24776

Diverse

Schwerhörig? Sichere Hilfe! Verlängen Sie Prospekt von Némethi Már, Nagyvárad, Telek-utca 15. 85547

Geld

Verfaßzettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 61, vis-à-vis Theaterschiff. Telephon 178-35. 85578

Verfaßzettel, Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzzeum-kört 21. 85574

Lebensmittel

Prima Fettente per Kgr. ab Bestellungsart 10 Kronen, Suppenhühner 650 Heller, per Duzend Mendel, Kantor, Kishegyes. 85723

Unterricht

Gyorsirási, gépirási, helyesirási, keskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek. „Markovits“ Szakiskolában, Ferencz-kört 33. Telefon József 38-38. 85646

Klavierunterricht erteilt absolvirt Konjertorin nach bester und raschster Methode gegen sehr mäßiges Honorar. Briefe unter „Sicheres Resultat 850“ an die Exp. 16850

Frau Aktalos sucht gutbezahlte Erzieherrinnen, Sonnen, deutsch-französische Gouvernante, Stundenlehrerinnen empfohlen. Nagymező-utca 14. Telephon. 24770

Zwei junge Mädchen auf hiesiger Handelschule suchen in den Nachmittagsstunden deutschen Sprachunterricht bei Dame, welche perfekt deutsch, ungarisch spricht. Frd. Anerb. an die Exp. d. Bl. unter „Unterricht 739“ 85739

Intelligentes deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Vorzustellen Mittwoch zwischen 9-11 Uhr V., Csakgyölc 5, Partierre 2. 85734

Deutsches Fräulein wird zu 3 größeren Kindern aufgenommen. Reichsdeutsches bevorzugt. Nyul-utca 9, I. 3. 85738

Deutsches Fräulein wird gesucht mit beschriebenen Ansprüchen zu jährigem Mädchen auf Land, kleine Stadt, Dorfteil, 3-8 Uhr Dinai, Schmuckgeschäft, Rákóczi-ut 61. 24775

Intelligentes deutsches Fräulein mit perfekt französisch, eventuell Klavier, wird zu einem Mädchen von 15 Jahren für Nachmittag gesucht gegen reines, schönes Cassenzimmer. Verpflegung nach Uebereinkommen. Anträge unter Chiffre „Stadtviertel 735“ an die Exp. 85735

Eine deutsche Bonne zu 2 Kindern zu sofortigem Eintritt wird gesucht. Die Handarbeit und Hausarbeit versehen können, werden bevorzugt. Empfang von 1 bis 3 Uhr Nachmittag. Strausz Sándor, Vörösmarty-u. 63. 85733

Deutsches Kinder-mädchen zu 2 Knaben (4 und 5 Jahre) wird sofort in schöner Provinzstadt aufgenommen. Izabella-utca 80, II. 19. 85730

Suche für ganzen Nachmittag Französin oder gut französisch sprechendes deutsches Fräulein zu 10- und jährigen Mädchen. Visegrádi-u. 12, IV. 2. 85731

Suche für ein jähriges Mädchen eine deutsche Erzieherrin mit Jahreszeugnissen. Schlesinger, Vilmos császár-ut 19. 85729

Suche für meine Schwester eine Stelle zu 2-3 Kindern. Anträge erbeten an Eva Paulomitsch, Zoltán-u. 6, II. 2. 85726

Ein reichsdeutsches Fräulein wird zu einem 7-jährigen gesucht. Székely, Mária Terézia-tér 1. 85743

Deutsches Fräulein wird zu Kindern gesucht. Akáczka-utca 32, Amerikai Aruház. 54135

Besseres deutsches Stubenmädchen zu einer kleinen Familie gesucht. Vorzustellen 2-3 Uhr VI., Theaterschiff 27, I. 9. 56903

Lehrerin unterrichtet Deutsch, Französisch, Klavier. I., Fűrt-utca 4. 24772

Möbel

Möbelverkauf Einrückung halber. Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 85581

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 85736

Stahlrahmatratzen mit Holz- und Eisenrahmen, Kinderbetten, Kinderwagen, Afrika- und Koffhaarmatratzen, Eisenmöbel liefert billigst Prohászka János, Eisenmöbelfabrik, Gyár-utca 10. 85737

Leder, Gobelin, Moquettegarnituren, erstklassige eigene Erzeugnisse. Photographisches Album sendet gegen 1 Krone Szics, Leder-möbelfabrik, Budapest, Károly-kört 5. 85738

Bekleidung

Perzsakabátok meszeszék, glocknisok, csodás szőrmegarnitürak minden elfogadható árban eladók. Szeressen-utca 33 I. 30. 24760

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-kört 13, I. Stock. 5772

Gehe ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe kaufen. Bein, Klauzá-utca 33. 85690

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-kört 13. Telephon 108-49. 57701

Damen-Modell-Winterkostüme, Peluche, Double-Mantel, Seiden- und Sammt-Prinzesskleider, Blousen, Schöße, Reform zu Gelegenheitspreisen. Hársfa-utca 18, Partierre. 57693

100 Herrenanzüge aus Cheviot u. Raumgarn verkauft Hofmann József, Temesvár-Str. 85722

Offene Stellen

Posta-expedialásban jártas, megbízható és nagy részvényszerűségű alkalmazandó. Komoly és szorgalmas alatt a kiadóba küldendő. 85713

Gyors-és gépiróné, perfekt magyar-német, azonnali béreire elszáratva gyár-iradajba felvétetik. Irások ajánlatok a fizetési igény megjelölésével Gyakorlat 58893. Schwarz József hirdetőjebe, Andrássy-ut 7 küldendő. 56900

Militärfreie Komptoiristen und Korrespondenten (eventuell Invalide) mit Kenntniss der deutschen, ungarischen und monoglotte einer beliebigen slavischen Sprache sucht für Bureau in Stubica und erbitet Offerte mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Photographie C. E. Keller in Zagreb, Turjevskaja 31 A. 59628

Tüchtige ungarisch-deutsche Maschin-schreiberin und Stenographin, die auch perfekt im Uebersetzen ist, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Centrale 721“ an die Exp. 85721

Aufseher gesucht. Ueber die Kriegszeit ist bei höchster Verwaltung eine Aufseherstelle ab 15. Februar d. J. zu besetzen. Geeignete militärfreie Bewerber mit guter Handschrift, die der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind und sich auch im Kanzleibetriebe verwenden lassen, wollen ihre selbstgeschriebenen Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Anschlag von Zeugnissen bei der E. Jung-hanschen Postverwaltung, Tankás, Post Bihar-dobross, einreichen. Gehalt neben freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung monatlich 200 Kronen. 59629

Maschin-schreiberin, die perfekt ungarisch-deutsch stenographirt, wird in einem Fabriksbureau ersten Ranges aufgenommen. Offerte unter „Mérleg“ an die Exp. dieses Blattes. 55534

Tüchtige deutsch-ungarische Stenographin und Maschin-schreiberin mit längerer Praxis, in beiden Sprachen perfekt, wird für Militäraanzug in der Provinz mit gutem Gehalt per sofort gesucht. Nähere Auskunft Nachmittag von 5-7 Váci-utca 74, I. 5. 24774

Komptoirist mit Buchhaltungskenntnissen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, für sofort gesucht. Kann auch Pensionist oder Kriegs-invalide sein. Offerte erbeten an die Exp. u. „Vaurum 769“. 24769

Elköelö fővárosi bank keres könyvelési osztály részére szép írásu, bankkönyvelésben lehetőleg jártas tisztviselőket. Ajánlatokat „Fővárosi intézet 742“ jelleg alatt a kiadó tovább. 85742

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgeführt. Um den Briefsteller dennoch zu ermächtigen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1916“ einverlangt werden, schließt der Geschäftsteller des wie bisher mit dieser Chiffre versehenen Couverts noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lande mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankirt werden.

Irodakiszasszony, perfekt magyar-német, ki iradai teendőket járta, bűröltebe felvétetik. Auer és Lusztig, Szeressen-utca 23, az udvarban. 58902

Stellen-Gesuche gericht wurde zur Dienstleistung hier die Dr. Libor Karl Madl, Max Wap, Thelberg, Jordan, pen-beitzer, Dor-Direktor, Ra-Papierhändler, nach Horváth direktor, Karl Adolof, Job-beitzer, Step-Gastwirt, Cséh, Buch-Dann, Rauch-August Trebm-mann, Erfo-Lois Schleit-direktor, Rud-Kaufmann, Zahntechniker (C) hofes.) Anlag-Verwaltungs-lus Lassj-Anderem Sol-pesthe sein u-deutlicher wi-Joseph, so-wunderbaren-weiser Ueber-Schichtstelle-auf dem Geb-richtlichen i-Drehtigkeit-Organen der-entgegenbrach-Charakter. C-erkant, wod-rechtigkeits-Theorie der-der dualistis-tät durch die-drud zu bri-Organisator-sehbarkeit, d-Administrit-richterlichen-jeiner könig-Regierung-den Fesseln-laffen tritt.

Stellen-Gesuche

Sprachkundige bilinguente Dame sucht Nachmittagsengagement als Vorleserin oder Gesellschafterin. Bitte Briefe unter Chiffre „Vorleserin 720“ an die Exp. 85720

Hausbaterin, intelligente Dame, empfiehlt sich zu einem alleinstehenden Herrn, eventuell zu mütterlichen Kindern. Nagy János-u. 45. Hausbesorger. 54121

Fatal tisztviselő ki a magyar-német nyelven, agyszerű és költös könyvnyitvelben, valamint beteggyógyzó-üggekben teljes jogú jártas, delutáni órákra foglalkozást keres. Cime: M. J., Petőfi-u. 8, tsz 5. 58583

Perfekte Deutscher und Gebräuer, öffentlicher Lehrer, sucht Kanzeleibeschäftigung für Nachmittag und Abend. Kann eventuell Unterricht erteilen. Spricht deutsch, polnisch, rufinisch, russisch u. hebräisch. Gest. Anträge unter „Perfekt 340“ an die Exp. 16319

Intelligente Wienerin sucht Stelle zu Zahnarzt. Würde sich gerne als Hilfskräftein abrichten lassen. Unter „Strebsam“ an die Exp. 16520

Korrespondenz

Ella. Csak négy dobozt kaptam. Már uton van. E hét folyamán lesz még. Akkor megint küldök. 24376

Kant. Borföldung unannehmar. 1911 gebekend, allerlehtes Lebemohl. Dank für Alles. 85744

Liebes Weib, weniger schön wie geist- und gemüthvoll, Intelligenzstellung, Dreißigerin, hohe, schlanke Gestalt, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines gemüthlichen, älteren Offiziers. Marianno Keller Hauptpost lagernd. 24777

an Buchweizen (hajdina) ist der Kriegsprodukt-N. G., Budapest, bemustert anzumelden, welche darüber ver- fügen und den Preis bestimmen wird. — Nr. 1772. Es war wohl von der Einführung von Kaffeefasern die Rede, doch ist diesbezüglich noch keine Verordnung erschienen.

Frau D. F., Rutka. Die Versicherung ist ganz sicher. — K. M., Demecser. Nagykombat ist eine freundliche, gesunde Stadt mit etwa 12,000 Einwohnern, hat ein Obergymnasium und andere Schulen, ist als Wohnort bestens zu empfehlen. — F. J., Soborjin. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. „Meltóságos“; die Adresse lautet: „Országos közlekedési hivatal, Budapest, Angol királyné szálloda.“ — „Honleány 7.“ Ja. Schiden doch ganz Fremde an Fremde solche Geschenke, um wieviel eher kann dies eine Bekannte thun. — „Entscheidung.“ Das läßt sich schwer bestimmen; wezu Sie eben Lust haben, das werden Sie auch können. Es gibt ja sehr viele Frauenberufe, wählen Sie einen, der Ihrer Individualität am besten entspricht. — „Liede.“ Ad 1. Nichts verlost. Ad 2. Wir können Ihnen nur den Rath geben, einen Spezialisten zu konsultiren. — „Hugo 1870.“ Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Gefangenenlager. Mittelmäßiges Klima. Am besten durch das Kriegsgefangenen-Fürsorgeamt, Budapest, Neißerstraße 1, zu schicken. — L. St., Sunja. Ad 1. Ist ein Extrakt, dürfte heute kaum zu bekommen sein, wenn ja, dann in einem Drogeriegeschäft. Ad 2. Nicht gezogen. Kurzwertig kann jetzt nicht bestimmt werden, derselbe hängt vom Ausgange des Krieges ab. — M. A., Ujpest. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — F. F., Pösthén. Das ungarische Kreuzlos wurde mit 17 Kronen, alle anderen nicht gezogen. — M. W., Késmárk. Mit 2.63.

B. J., Zboró. Da die Ueberprüfung vor dem 30. November 1916 erfolgt ist, hat sich der Beizessende zur Nachmusterung zu melden. — Nr. 733082, Böz. Allerdings werden die Kriegsgefangenen während der Dauer der Kriegsgefangenschaft nicht befördert, der Rang wird ihnen jedoch vorbehalten. — K. R., Banicsova. Die Bilder sind an die allerhöchste Kabinetskanzlei einzuliefern. Das Begleitschreiben kann auch in deutscher Sprache verfaßt werden. Einem ungarischen Staatsbürger genügt es aber, dies in ungarischer Sprache zu thun. Unter den geschilderten Umständen dürften die Bilder auch angenommen werden. — Gindenburg, Verbál. Sie haben die Kündigung nicht anzunehmen. Sie kann nur mit der Wirksamkeit für das Ende des Wirtschaftsjahres erfolgen. — B. St., Zombor. Die Adresse ist mit folgendem zu ergänzen: „Mali Kostov am Don, Gouvernement Cherson.“ — K. M., Mózsa. Die Frau möge das Gesuch, falls ihr Mann der gemeinsamen Armee angehört, beim k. u. k. Kriegsministerium in Wien, falls er bei der Honvéd oder im Landsturm diente, beim k. u. g. Honvédkommando einreichen. — K. A., Bozsony. Sie haben unter solchen Umständen auf die erwähnte Begünstigung keinen Anspruch. — Landsturmsoldat, Sopron. Ad 1. Die Abschreibung dieser Steuer für die im Militärdienst verbrachte Zeit kann bei der Finanzdirektion erwirkt werden. Ad 2. Eine neuerliche Konstatirung des Leidens kann angestrebt werden. Ad 3. Mit dem Jahre, in welchem der Landsturmpflichtige sein 43. Lebensjahr vollendet. Ad 4. Im Dienstwege zum eigenen Kommando. Ad 5. Nicht gezogen. — Katona, Verbál. Das Gesuch ist wegen Anerkennung Ihres Anspruches im Dienstwege beim eigenen Kommando einzubringen. Dem Gesuche sind die Zeugnisse der betreffenden Unterrichts- anstalten im Original oder in beglaubigter Abschrift beizulegen. — 500, Mura sombat. Ad 1. Dem Vermietter steht das Recht zur Kündigung des Mietvertrages oder zur Erhöhung des Mietzinses nicht zu. Mit der Begründung, daß er die Mietwohnung selber beziehen will, kann nur im Falle eines Besitzwechsels der neue Eigentümer die Kündigung vornehmen. Ad 2. Das Klima dort ist rauh, aber gesund. — Spitzer, Képsény. Ad 1. Da nur die erwerbs- und vermögenslosen Angehörigen der eingerückten Reservisten und Landsturmpflichtigen des Mannschafstands auf staatliche Unterstützung Anspruch haben, kann eine Frau, die das Geschäft ihres eingerückten Mannes weiterführt, einen Anspruch auf staatliche Unterstützung weder für sich noch für ihre Kinder geltend machen. Vermag sie jedoch nachzuweisen, daß ihr Erwerb ihren Lebensunterhalt nicht hinreichend deckt, kann ihr eine staatliche Unterstützung in beschränktem Maße dennoch gewährt werden. Ad 2. Es ist kein schriftliches Gesuch einzureichen, eine einfache Anmeldung bei dem Ortsvorstand genügt. — Abonment, Miskolc. Ad 1. Ist nicht zu erreichen. Ad 2. Eine Entschädigung hierfür wird nicht gewährt. Ad 3. Die Tagespreise werden derzeit nicht notirt. — Abonment, Budapest. Die Abgabe belastet den Hauseigentümer und kann auf die Miether nicht überwälzt werden. — Möglichst genau, Budapest. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das Wort ist hebräisch und bezeichnet die beiden Schwiegerväter eines Ehepaars in ihrem Verhältnis zu einander. Ein deutsches Wort gibt es hierfür nicht. — F. B., Sándorfa. Ad 1. Mit dieser Vorbildung hat Ihr Sohn auf die Begünstigung keinen Anspruch. Ad 2. Nicht gezogen. — F. B. 50, Udvart. Eine solche Verordnung wurde hierzulande nicht erlassen. — F. E., Dermézó. Ad 1. Das Gesuch ist vor der Musterung einzureichen. Ad 2. Geburtschein, Maturitätszeugniß, Eittenzugniß und väterliche Einwilligung. Ad 3. Beim Ergänzungsbefehlkommando.

S. S., Budapest. Die letzte Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von rund 92,000. — A. B., Lúcsé. Ad 1. Der Ausspruch stammt angeblich von Martin Luther. Ad 2. Nicht einmal annähernd. Ad 3. In seinem Genre sieht er einzig da. — F. G., Máriafüde. Ad 1. Ungefähr 1,55 Kronen. Ad 2. Derartige Nachforschungen können wir nicht anstellen. — F. S., Bucsány. Ad 1. In jeder größeren Stadt. Ad 2. Es werden den Schülern verschiedene Begünstigungen gewährt. Ad 3. Es werden verschiedene Fächer gelehrt. — F. S., Drsova. Der Vermietter ist berechtigt, den vollen Betrag der Miethschuld zu fordern. Der Miether ist auch nicht berechtigt, Abzüge zu machen. — Witwe M. G., Győr. Ad 1. Das Gesuch mit den Original-Beilagen wird Ihrem Sohn zugestellt werden. Ad 2. Zu der heutigen Nummer unseres Blattes finden Sie eine Notiz, die alle wesentlichen Bestimmungen des freiwilligen Diensttritts enthält. — Alter Abonment, Köhög. Ad 1. Sie können diesen Umstand nicht zu Ihren Gunsten ausnutzen. Ad 2. Selbstredend haben Sie dann die Tage abermals zu bezahlen. — Krönung 1917, Budapest. Sie können die Sache, wenn Sie durchaus wollen, bei der zuständigen Bezirksvorstehung zur Anzeige bringen. — Alter Abonment, Budafok. Beim Stuhlrichteramt als erstinstanzliche Gewerbebehörde. Die Berechtigung muß aber nachgewiesen werden. — L. K., Késkedez. Ein rechtlicher Anspruch auf Entschädigung wird zwar nicht anerkannt, es ist jedoch eine Aktion eingeleitet, um auf Grund der im Gang befindlichen Schadenaufnahmen den Geschädigten in irgendeiner später zu bestimmenden Form einen Ersatz zu bieten. — Staatspensionist, Ujpest. Es ist die erhöhte Stempelgebühr zu entrichten. — M. S., Marikó. Sie haben, falls auch nur einer Ihrer eingerückten Söhne als Reservist oder Landsturmpflichtiger des Mannschafstands Sie früher erhalten hat, für sich und Ihre beiden Töchter Anspruch auf staatliche Unterstützung. Der Umstand aber, daß Sie mehrere solche Söhne haben, kann die Erhöhung der staatlichen Unterstützung nicht bewirken. — St. E. S., Budapest. Wollen Sie sich geschäftlich an das Ministerium des Äußern, Wien, wenden. — Altpensionist, Budapest. Sie können berechtigt sein, Ihr Gesuch wird erledigt werden. Eine Aenderung des Titels ist nicht vorzunehmen. Ob die Erledigung in günstigem Sinne erfolgen wird, kann jedoch nicht einmal mit annähernder Gewißheit vorausgesagt werden. — F. L., Mád. Wie aus der in unserer gestrigen Nummer veröffentlichten Verordnung zu ersehen, erstreckt sich die Amnestie auch auf die erwähnten Berufsklassen. — A. B. 1864, Budapest. Die Listen werden, sofern sie uns zur Verfügung gestellt werden, auch veröffentlicht. Die Zeitdauer der Reise von Krásnojarst bis hierher entzieht sich jeder Berechnung; die Strecke beträgt nicht weniger als 8000 Kilometer, auch werden die Transporte unterwegs häufig aufgehalten. Ist der Transport einmal an der Grenze eines neutralen Landes angelangt, dann brauchen die Internirten kaum mehr als acht Tage, um hierher zu gelangen. — Eintr für Viele, Budapest. Ihre Beschwerden sind vollständig berechtigt, leider sind aber die Verhältnisse solche, daß denselben nur sehr schwer, wenn überhaupt abgeholfen werden kann.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: F. S., Peteranec, — F. Friedmann, — L. S., Kuczóra, — A. D., Mezőtelegd, — F. G., Turdósin, — F. B., Vecséc, — F. B., Baross-háza, — Nr. 55, Trencséntelep, — F. B. 100, — „B. S. B.“, — G. Gy., Zablva, — „Kadetschule“, — „Zündholzschatel 71“, — G. M., Monyhád, — „Nádasi“, — F. J., Karaj, — Feuer Abonment, Bosnjaci, — F. S., Zagreb 53, — Alter Abonment, Esetje, — R. Vác, — R. S. A., Neutra, — K. v. S., Binkovec, — S. T., Nagykikinda, — „Alter Abonment, Falk Miksaautoza“, — F. Schrammel, Tihafalmánfalva, — A. S., Szotolya, — „Bágyhely“, — „Mediszer 19“, — R. 1000, Galántos, — S. R., Dunaszerdahely, — R. S., — G. M., Balatonlelle, — „Biel Glüd 1917“, — M. Sp., Nyitra, — T. L., Hadgy, Deblin, — K. M., Turócsefentmarion, — F. S., Kográd-Gorpács, — „Sorsjegy“, — G. S., Hunfalva, — F. S., Káposzentmihály, — Nr. 100, Turdósin, — „A. B. 731831“, — F. E., Gola, — F. S., Erd, — V. M., Tapolca, — M. S., Selmezbánya, — „A. A. S.“, — F. B., Kézép-Székcs, — D. A., Nagybör, — R. M. S., Nagytapolcsány, — „Paula 1917“, — R. L., Donány, — F. St., Szliacsfürdő.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 9. Januar 1917, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter kalt und mit geringen Ausnahmen trocken. Die Temperatur ist in den Karpathen und im Uföld unter -10 Gr. C. gesunken. Das Maximum von +11 Gr. C. war in Erdenica, das Minimum von -18 Gr. C. in Zombolya. In den westlichen Gebieten ist die Temperatur seit heute Früh etwas gestiegen. Von auswärtigen Stationen melden: Wien -1 Gr. C., Lemberg -6 Gr. C., Sarajewo -5 Gr. C., Sophia 0 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Vom Westen her ist geringe Temperaturerhöhung, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur in Celsius, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Zagreb, Fiume, Nyiregyháza, Nagyvárad, Szeged, Temesvár, Kolozsvár, Nagyszombat, Tatabánya, Komárom, Sopron, Cirkvenica, Eszék, Debrecen, Kecskemet, Orosháza, Zombolya, Verscez, Orsova.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +3 Gr. C., das Minimum hingegen -4 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, Datum, Wasserstand. Lists stations like Danubius, Tisza, Rába, etc. and their water levels on 9. Januar.

Erklärung der Zeichen: - unter Null, + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eisometer; ? unbestimmt.

Advertisement for Mennyivel Emelkedtek. A-HÁBORÚ-KITÖRÉSE-ÓTA. A-DIANA-SÓSBORSZESZ-ELŐÁLLÍTÁSI-KÖLTSÉGEI? Includes illustrations of wine bottles and barrels, and text about product prices and availability.

Allerlei.

(Der Pariser Baarenhauskönig.) Monsieur Dufanel, der Pariser Baarenhauskönig, der dieser Tage gestorben ist, war nicht nur vielleicht der reichste, sondern auch der weitaus originellste Pariser Geschäftsmann.

Keinen Stroches so gut, daß er ihn als Gehilf in sein Pariser Geschäft aufnahm, wo Dufanel sich so schnell und gut entwickelte, daß er, knapp siebzehnjährig, ein Konkurrenzunternehmen ins Leben rief, das seinen Wohlthäter fast zugrunde gerichtet hätte, wenn nicht im letzten Augenblick eine Einigung zwischen den beiden erfolgt wäre.

(Was die Erziehung einer vornehmen Amerikanerin kostet.) Erzieht man aus Folgendem: Eine junge Dame, Virginia Bruce Loney, erhält jährlich zu ihrer Erziehung aus ihrem Einkommen 25,000 Dollars, etwa 200,000 Kronen.

von drei Pferde. In New York wollte die junge Dame diesem Vergnügen nicht entsagen, ebensowenig wie sie ohne Auto bleiben möchte, da die Eltern drei solcher gehabt hätten.

(Der verpönte Säckelmeister.) In der Schweiz ist seit Langem die Bezeichnung „Säckelmeister“ für den Kassierer üblich. In der „Zeitschrift des deutschen Sprachvereins“ war an Stelle von Kassierer „Geldwart“ vorgeschlagen worden.

(Die reiche Bettlerin.) In Rouen ist dieser Tage die „Mutter Boubelle“, eine stadtbekannt Bettlerin, gestorben. Auf den Stufen der Kathedrale, wo sie seit Jahren milde Gaben der Vorübergehenden sammelte, traf sie der Schlag.

(In Gedanken.) Richter (zum modernen Maler): „Was sind Sie?“ — Angeklagter: „Kunstmaler.“ — Richter: „Was haben Sie für eine Entschuldigung dafür anzugeben?“

Felice.

— Roman von Arthur Winkler-Lauenberg. —

— Kann ich Dir etwas abnehmen? fragte Felice, herzlich froh, die Unterhaltung endlich auf ganz neutrales Gebiet abgelenkt zu sehen.

— Danke, Kind, nein — nein! Du hast andere Gedanken, jetzt kommt meine gemüthliche Sprachstunde mit der braven Alwine.

Felice schien zu lesen. In Wahrheit schaute sie über das Buch hinweg in die Weite, wo sich die Lindenallee schier unermesslich in gerader Linie dehnte.

Ja, was suchte sie? Sie war sich besser wirklich nicht bewußt, und als sie sich's in Gedanken fragte und doch bewußt wurde, sagte sie ärgerlicher Unmuth.

Vor der Thür landete etwas, wie eine Lokomotive. Das ächzte und schwanfte.

Auf schüchternes Klopfen kam vom Schreibtisch her, wo Tante Elisabeth saß, ein freundliches „Herein!“ und dann öffnete sich die Thür.

— Gehorsamt — gut — Morgen.

Eine kleine, kugelrunde Frau mit dürtigem Grauhair auf dem Scheitel und knallrothen Wädchen im Gesicht hatte es gesagt.

Felice hatte den Gruß mit einer leichten Neigung des Kopfes erwidert und dann weiter in — oder eigentlich über — ihr Buch geschaut. So verging lange Zeit.

Die Tante wandte den Kopf herum und fragte: — Nun, was gibst's?

Felice wurde sofort Herrin aller Vermirrung: — Ich bin entsetzt und empört! Tante, wie sieht das arme Pferd aus?

— Welches Pferd? — Der Hektor.

— Ist er zurück? ... Gott sei Dank!

— Aber wie sieht er aus?

Das junge Mädchen stand hoch aufgerichtet im Erker, es war offenbar zornig erregt. Starr richtete es den Blick nach dem Wiesenplan, auf dem, durch immer neue Peitschenhiebe gepeinigt, ein total abgetriebenes Pferd stampfte.

Jetzt war es am Graben in der Nähe des Schlosses angelangt. Der Reiter zwang das ermüdete Thier erbarmungslos zum Sprunge, als es ihn durchschreiten wollte.

Im Sattel aber saß, das Gesicht stark geröthet, sehnig aufrecht und sieghaft, als sehte ihn keine Anstrengung an, Leo.

Staubgrau vom Scheitel bis zur Sohle, aber sonst das völlige Gegenheil des unterjochten Pferdes, kraftvoll, frisch und willensgewaltig.

— Du sprichst nur vom Pferde! — Ist er, der Leo, auch glücklich zurück?

— Ja, Tante — sehr glücklich sogar — Die alte Dame schüttelte verwundert den Kopf.

— Was das wieder für eine Antwort war! Felice sah, wie Leo vom Pferde stieg, und wie dies sonst nervös erregte Thier, das nach jeder Heimekehr noch zu allerletzt Tänzen Lust hatte, zahm und still dastand, zahm wie eine Kuh.

— Acht Tage waren verstrichen. Felice hatte noch gar kein Gelüste gehabt oder es erfolgreich unterdrückt, den gebändigten Braunen zu reiten. Heute wurde besonders Toilette gemacht, und die Jose hatte deingemäß viel zu thun, mit den Händen und mit der Zunge.

— Gott, es sind ja nur Bauernburken, und so was ganz Nichtiges ist es für mich nicht, aber ich denke mir, der Leo muß ein guter Tänzer sein. (Fortsetzung folgt.)

noch ein paar unverheirathete Nachbarn ein. Einen Gutsbesitzer und drei Offiziere aus der Kreisstadt garnison, welche Visite gemacht hatten.

Damen nahmen an der Veranstaltung, welche dem Spiel und dem Trunke gewidmet war, eigentlich nicht theil. Am Abendrot nur präsidirte die jetzige Wirthin des Hauses. Seit dem Frühjahr, seit sie achtzehn Jahre alt geworden war, hatte Felice es übernommen, statt Tante Elisabeth die Gönners zu machen.

Sehr würdige Männer, der Geheimrevisor des Reichs v. Hagedorn und der Oberst a. D. von Schevenitz saßen auf dem bevorzugten Platze, neben der Dame des Hauses, aber als ihr vis-a-vis setzte sich die Jugend, welche durch drei Lieutenants und den Rittergutsbesitzer Detlev v. Lüdenborn vertreten war.

Die Brosche mit den blutprühenden Rubinen möge sie anlegen, wenn sie gestatten wolle, daß er rede. Jetzt sah Felice in ihrem Sessel und Lina hantirte um sie herum.

— Die Kette mit dem Opal, gnädiges Fräulein, nicht wahr? Sie wird wundervoll zu dem lichten Silbergrau passen, fragte die Jose, den großen, fächerreichen, mit Sammt ausgeschlagenen Ebenholzfaß in der Hand.

— Ich weiß. — Es wird sehr fein diesmal — Vermuthlich. Ich gebe Ihnen Urlaub.

— O, schönsten Dank, gnädiges Fräulein, die flottesten Tänzer sind diesmal wieder da, der Franz Jansen und der Peter Kutsch; vom Militär zurück —

— Felice lächelte ob des Eifers der überjährigen Jungfer: — Na, da gratulir' ich —

— Gott, es sind ja nur Bauernburken, und so was ganz Nichtiges ist es für mich nicht, aber ich denke mir, der Leo muß ein guter Tänzer sein.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Szesz' (Szász) featuring a bottle illustration and text: 'Szesz jogos a példatlan ár-uk magunkra es a szesz kövelkezőkpen 30 fillér, közép 7 korona. mi R.-T. utca 6.'

Table with columns for 'Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm' and 'Centimeter'. It lists various weather measurements and percentages.

Nemzeti Színház.
A makrancos hölg
 Vigjáték 5 felvonásban. Irt: Shakespeare. Fordította Lévy R. és Mihalóczy Mihály.
 Vincentio Horváth
 Petruchio Pethes
 Lucentio Lugosi
 Gremio Hajdu
 Hortensio Nádai B.
 Tranio Mészáros
 Blondello Fehér
 Kurtis Tózséghelyi
 Egy vándor Szóke
 Katalin Bartos
 Bianka Paulay
 Orsoly Lányi
 Szabó Gyulai
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.
 Déltől fél 4 órakor
Fenn az ernyő, nincsen kas.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irt: Szilágyi Ede.
 Donáti ügyvéd Szerényi
 Klára, neje Haraszty
 Gizella Gombaszögi
 Etelka Makay
 Hefey Góth
 Bárd Várkői Kertész
 Borcsma Rende
 Inas Perczel
 Kezdeté 8 órakor.

Démonok
 Komédia 3 felvonásban. Irt: Hajó Sándor.
 Perzseányi László Hegedüs
 Tivadar Teodora Gombaszögi F.
 Tomcsika Gombaszögi E.
 Pálócs Gábor Tanay
 Károli, szobrász Szarvay
 Morisz Bárdi
 Kezdeté 8 órakor.

Népepera.
Az elvált asszony.
 Operett 3 felvonásban. Irt: Leon Viktor. Fordította Gábor Andor. Zenéjét szerzerzte Fall Leo.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.
Egy magyar nábob.
 Színháték 5 felvonásban. Jókai Mór regényéből színpadra írta: Hevesi Sándor.
 Kárpáthi János Törzs
 Kárpáthi Abellina Molnár
 Ké Miska Földvári
 Horváth Miska Boross
 Kalotai Friczi Radóch
 Kutyfalvi Baudi Kardos
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum.
A zsebpénz.
 (Das Taschengeld.) Schwank in 1 Akt. Ins Ungarische übersetzt von Julius Kabos.
 Halmos Zeigmond Kabos
 Adél, seine Frau Kubinyi M.
 Nosi, Tochter Mezei I.
 Biró, Privatier Hunyadi
 Theresa, seine Frau Mihalóczy J.
 Schwimmer B. Környei
 Gertrud, seine Frau Balogh B.
 Hans, Sohn Szepesi
 Julcsa Paragó E.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 11. Januar, „Szépségny“; Freitag, 12. Januar, zum ersten Male „Kömives Kelemen“; Samstag, 13. Januar, „Kömives Kelemen“; Sonntag, 14. Januar, Nachm. „Othón“, Abends „Kömives Kelemen“.
Wochenplan der kön. ung. Oper. Donnerstag, 11. Januar, „Notredamme“; Samstag, 13. Januar, „Tristan et Izolde“; Sonntag, 14. Januar, „Hoffmann mess“.
Wochenplan des Lustspieltheaters. Donnerstag, 11. Januar, „Farsang“; Freitag, 12. Januar, „Démonok“; Samstag, 13. Januar, Nachm. „Az a hunczut kéményseprő“, Abends zum ersten Male „Kék róka“; Sonntag, 14. Januar, Nachm. „Az ördög“, Abends „Kék róka“.
Wochenplan des Königstheaters. Jeden Abend „A csárdáskirálynő“; Sonntag Nachm. und Abends „A csárdáskirálynő“.
Wochenplan des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 11. Januar, bis inkl. Samstag, 13. Januar, „Kárpáthi Zoltán“; Sonntag, 14. Januar, Nachm. „Künn a barány, benn a farkas“, Abends „Az új földesúr“.
Wochenplan der Volksoper. Donnerstag, 11. Januar, geschlossen; Freitag, 12. Januar, zum ersten Male „A Gölem“; Samstag, 13. Januar, „A Gölem“; Sonntag, 14. Januar Nachm. „A csokoládé katoná“, Abends „A Gölem“.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Direktión: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36.
 Für das durchreisende deutschsprechende Publikum: Frenetischen Lacherfolg erzielen im brillanten Januarprogramm
Verbündete
 (Szövetségesek). Aktueller deutsch-ungarischer Soldatenscherz. Improvisator Georg Bauer, deutscher Humorist. Ausserdem: Herrliche Schaunummern. Erstklassige internationale Attraktionen.
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr Abends.

KRYSTALL-PALAST
SCHILDKRAUT tritt auch in den Nachmittags-Vorstellungen auf.

Wintergarten
TELIGERI.
 VI., Nagymezőgasse 22-24
 Telefon 167-25.
 Auftreten Martin Rátkal u. Nusi Somogyi. **Hi babája vagy edes?** Lustige Operette. Text und Musik von Stephan Bródy. **Lore Meisner's** Tanztruppe. **Hortense**, Illusionistin, **Alpinos**, die gemüthlichen Acrobaten, **Cartella**, der lustige Jongleur und die übrigen prächtigen Attraktionen. Beginn der Vorstellungen: Nachmittags um 3 Uhr bei halben Sitzpreisen. Abends 7 1/2 Uhr bei ordentlichen Preisen.

MODERN SZÍNHÁZ
Koronaherceg-utca 6.
 Ma és a következő napokban a színházavatás ünnepén: **Karolina** Herceg Ferencz vigjátéka, a főszereplőkben: **Vendrey Ferencz, Jules Juliette**. Emőd Tamás órámai vázlata. A főszereplőkben: **Medgyaszay Vilma** és **Böszörményi Kálmán**. **Attak**. Villányi Andor jelenete. A főszereplőkben: **Mészáros Giza**. Uj Gábor, Harasztyi Etelka, Medgyaszay Vilma, Kökény Ilona, Lukács Sári, Hollós Hozsi, Boross, Sajtó, Ross új dalai, új Boross-Sajtó duett.
 Kezdeté pontban 8 1/4-ór.

Krystall-Palast.
 VI., Szerescsen-utca 35
 Telefon 120-77.
 Gastspiel: **Schildkraut's** in dem Drama: „König Menelaus“. Die weltberühmte Diva: **Trude Voltz**, Paul Leitners neue Operette „Az örök spagyol“ (Der verrückte Spanier) Hauptdarsteller: **Karl Ferenczy** und **Karl Ujváry**, die auch mit neuen Soli auftreten. **Magda Nagy** als Gast. **Eugen Pártos** im Cabaretstüch: **„Der geheimnisvolle Krause“**, **Lisa Erik** die lebende Schlange etc.
 Beginn 8 1/4 Uhr.

National ROYAL-ORFEUM
 VII., Erzsébet-körút 31
 Jeden Abend 8 Uhr
Nagy Endre mit neuen Conferenzen.
 „Az a szegény gölem“ Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla. **Három a tánc!** Ausstattungsballet in 3 Bildern von Nagy Endre u. Zerkovitz Béla. **Geschwister Dick**, 2 Leonae, Waldemar-Trio, **Die kleine Rosa** Holbones und **Oliska**. „A koronázás szoba“. Lustspiel von Nagy Endre mit dem Gastspiel von Béla Nádai Mitglied des Nationaltheaters, **Hermine Solli**, **Eugen Virágh**, **Stefi Sándor**, **Ilona Erőss**, **János Papp** mit neuen Zerkovitz-Weiner-Soli und noch 20 Attraktionen.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 11. Januar, „Szépségny“; Freitag, 12. Januar, zum ersten Male „Kömives Kelemen“; Samstag, 13. Januar, „Kömives Kelemen“; Sonntag, 14. Januar, Nachm. „Othón“, Abends „Kömives Kelemen“.
Wochenplan der kön. ung. Oper. Donnerstag, 11. Januar, „Notredamme“; Samstag, 13. Januar, „Tristan et Izolde“; Sonntag, 14. Januar, „Hoffmann mess“.
Wochenplan des Lustspieltheaters. Donnerstag, 11. Januar, „Farsang“; Freitag, 12. Januar, „Démonok“; Samstag, 13. Januar, Nachm. „Az a hunczut kéményseprő“, Abends zum ersten Male „Kék róka“; Sonntag, 14. Januar, Nachm. „Az ördög“, Abends „Kék róka“.
Wochenplan des Königstheaters. Jeden Abend „A csárdáskirálynő“; Sonntag Nachm. und Abends „A csárdáskirálynő“.
Wochenplan des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 11. Januar, bis inkl. Samstag, 13. Januar, „Kárpáthi Zoltán“; Sonntag, 14. Januar, Nachm. „Künn a barány, benn a farkas“, Abends „Az új földesúr“.
Wochenplan der Volksoper. Donnerstag, 11. Januar, geschlossen; Freitag, 12. Januar, zum ersten Male „A Gölem“; Samstag, 13. Januar, „A Gölem“; Sonntag, 14. Januar Nachm. „A csokoládé katoná“, Abends „A Gölem“.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Direktión: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36.
 Für das durchreisende deutschsprechende Publikum: Frenetischen Lacherfolg erzielen im brillanten Januarprogramm
Verbündete
 (Szövetségesek). Aktueller deutsch-ungarischer Soldatenscherz. Improvisator Georg Bauer, deutscher Humorist. Ausserdem: Herrliche Schaunummern. Erstklassige internationale Attraktionen.
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr Abends.

KRYSTALL-PALAST
SCHILDKRAUT tritt auch in den Nachmittags-Vorstellungen auf.

Király Színház.
A csárdáskirályné.
 Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Jenbach és Stein. Zenéjét szerzerzte: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor.
 Weylersheim Lipót Sztrmay
 Anhilla, Gerő
 Edvin, a fiuk Király
 Százi koutesz Szentgyörgyi
 Kancsiánó gróf Rátkal
 Vereckzi Szilvia R. Kosáry
 Rebusdorfi Orsoly
 Kerekes Ferko Latabar
 Mac Grave Tóth
 Endrey Sebestyén
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE
 Revas-utca Nr. 18
 Telefon: 11-22
 Beginn der Vorstellung punkt 8 Uhr.
 Mit **ALEXANDER ROTT** in der Hauptrolle.
„A második tanu.“ „Was geht da vor?“
 Karten im Vorverkauf erhältlich: An der Tageskasse des Folies Caprice, Révay-utca 18, Vorm. v. 9-1 u. Nachm. v. 3-6 Uhr; Hirsch, Grossstr. 19; Sopronyi, Grossstr. 19; Rákóczi-ut 8 B und Breuer növények, Grossstr. 19, Theresienring 54.
 Im I. Stock Casino mutató das neue glänzende Januarprogramm. Anfang 9 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22.
 Jeden Abend 8 Uhr
„Az a szegény Gölem!“
 Operette von Nagy Endre u. Zerkovitz Béla. Der Gölem: **Eugen Virágh**, ausserdem: mit Conferenzen von **Nagy Endre**
 das brillante Januarprogramm.
 Donnerstag, den 11. Januar, Nachmittags 3 1/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen mit Abendprogramm.
 Im Biercafé beginnt das Schlager-Programm Punkt 9 Uhr. Warme Küche bei mässigen Preisen. Entree 2 Kronen.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22.
 Morgen, Donnerstag, den 11. Januar Nachm. 3 1/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen.
Nagy Endre
 mit Conferenzen
 und das brillante Jaunerprogramm.

MOZGÓKÉP-OTTHON
 VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
Homunkulus III., Theil.
 In der Hauptrolle: OLAF FÖNSE.
Der Namenlose.
 Drama, 4 Akte. In der Hauptrolle: Alwin Gauss.
Der Krönungsfilm II. Theil.
 Vorstellungen: halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.
 Kasse: Vorm. von halb 11 bis halb 1, Nachm. von halb 8 Uhr.

WINTERGARTEN
 Nagymező-utca 22-24. sz. Telefon: 167-25.
 Mit Auftreten Martin Rátkal's und Nusi Somogyi's. **Hi babája vagy edes?** Lustige Operette, geschrieben und in Musik gesetzt von Stephan Bródy. **Lore Meisner** mit ihrer Tanzgruppe. **Hortense Henry**, Illusionistin, **Alpinos**, die gemüthlichen Acrobaten, **Cartella**, der lustige Jongleur und die übrigen prächtigen Attraktionen. — An Sonn- und Feiertagen Nachmittagen Familien-Vorstellung zu halben Preisen.

Steinhardt-Mulató
 Rákóczi-ut 53. Telefon József 21-16.
 Esténként két sláger-bohózat.
 11 órakor: **Melyiket szeressem?**! Ujdonság. Bohózat 1 felvonásban. Irt: Imre. Fordította: Gergely Lajos 8 órakor! **Három a kérés!** Irt: Tróbitz Sándor. Fordította: Gergely Lajos.
Steinhardt, Ricsa Giza új szövekekkel. Külföldi mutatványszámok. — Vasárnap déltől előadás fél helyárrakkal. — Kezdeté fél 4 órakor. — Jegyek d. o. 10-11g és d. u. 8-8-g a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban, Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztársáit kaphatók.

GAMBRINUS
Café-RESTAURANT
 Budapest, Erzsébet-körút 27
Die Kanelle der kön. ung. Postangestellten
 konzertirt jeden Nachm. und Abend unter persönlicher Leitung des Kapellmeister
Separate Säle.
 Abonnement und Menu-System.
 Eigenthümer Michael Olah-Gyárfás

DELI BARBAN
 WURM-UTCA 2. SZÁM.
 Koncert mellett a vacsora már este 8 órakor kezdődik.
 Couvert 6 és 8 korona.

Wir offeriren
 auch in kleineren Partien zum billigsten Tagespreis.
 10.000 Kg. Aetznatron in Eisentrommel 128,
 10.000 Kg. Ammoniak soda in Säcken 98/100,
 10.000 Kg. Stearinkomposition - Kerzen, schöne, weisse Waare, gut sortirt, (Deli-katesz)
 10.000 Kg. hochprima H mbeermarmelade in Holzfässern, caa 80/100 Kgr.,
 5000 Kg. Pflaumenmarmelade in Holzfässern, caa 60/100 Kgr.,
 5000 Kg. Kaffeesurrogat, gepackt, in runden Packungen, Leton,
 6000 Kg. Sulfaninen Kistelnware, sehr schön, weiters: Limont, Nelken, Cassia, Zuckerwächel- u. Puckpapiere alles ab Barcser Lager.
Barcsi kereskedelmi R. T. Barcs.
 Telegramme: Koloniale.

Klaviere, Pianinos
 kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommirten Firma
Michael Reményi,
 Budapest, Király-u. 58.
 Telefon 87-84. Telefon 87-84.
 Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.
 Preisliste gratis.

Gummi-Galoschen
 keine Kriegswaare. Jeder der mit seinen Schuhen sparen will, speziell für die Kinder, möge sich sofort bestellen, solange der Vorrath reicht. Für Kinder von 25-36er Kronen 7.-, Damen Kronen 2.-, Herren Kronen 14.- bei
HARNIK DÁVID, BESZTERCZE.

100 Stück Holzbearbeitungsmaschinen,
 sämtliche erstrangige deutsche Fabrikate, gebraucht, jedoch tadello erhalten, prompt zu haben bei
Emil Abeles, Abtheilung für Holzbearbeitungsmaschinen,
 Budapest, V., Váci-ut 14. Telefon: 170-61.
 Kaufe oder tausche ein guterhaltene Holzbearbeitungsmaschinen

Champagnerkorke
 gebraucht, jedoch nicht gebrochen, zu 25 Hell, das Stück, gebrauchte Flaschenkorke zu K. 4.-, neue Flaschenkorke zu K. 15.- per Kilogr. übernehme ohne vorherige Anfrage jedes Quantum per Nachnahme
Adolf Robicsek, Korkfabrik, Budapest, Nefelejts-utca 15.

ELEKTRISCHE TASCHEN-LAMPEN THERMOS FLASCHEN
 TROCKENELEMENTE PREISLISTE GRATIS
NAGY KÁROLY
 BUDAPEST KIGYÓ-TER 1

Knabenschuhe
 mit starkem Lederoberteil und Holzsohlen von Nr. 27 bis 39 prompt lieferbar
Schönfeld, Budapest, VI., Vilmos császár-ut 43. Telefon 16-34.

EMIL ABELES, Abtheilung für Holzbearbeitungsmaschinen, Budapest, V. kerület, Váci-ut 14. szám. Telefon 170-61.
 Kaufe oder tausche ein guterhaltene Holzbearbeitungsmaschinen.